

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ercheinung täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wie in der Preisliste oder Beilage der Zeitung ge-
hend, hat der Besteller seinen Anspruch auf
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rüch-
stimmung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: G. Schabel, Kamen.

Nr. 9. (1. Blatt)

Dienstag, den 12. Januar 1926.

54. Jahrgang.

Um die Große Koalition.

Fehrenbach und Koch beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing gestern nach-
mittag die Abgeordneten Fehrenbach (3.)
und Koch (Dem.) zu einer Besprechung über
die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte
der Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser
Bedenken seine Entscheidung über die Be-
trachtung einer bestimmten Persönlichkeit mit der
Regierungsbildung ausgeübt habe, um die
beiden Parteien, die auch nach dem Scheitern
des Versuches des Abgeordneten Koch noch nicht
alle Möglichkeiten für die Schaffung der großen
Koalition erschöpft hätten und erneute Verhand-
lungen begonnen hätten, in ihren Absichten nicht
zu fähren und zunächst deren Beschlüsse abzu-
warten. Er müsse aber nunmehr dringend
bitten, mit aller Beschleunigung eine
endgültige Klärung darüber herbeizuführen,
ob eine konkrete Möglichkeit der Schaffung der
Großen Koalition vorliege. Eine weitere Ver-
zögerung durch Wiederaufnahme von program-
matischen Erörterungen der Parteien erscheine
ihm nicht vertretbar. Deshalb bitte er,
bis spätestens Donnerstag

vormittag ihm das Ergebnis der zwischen-
parteilichen Verhandlungen mitzuteilen. — Die
Abgeordneten Fehrenbach und Koch antworteten
übereinstimmend, daß sie der Auffassung des
Reichspräsidenten über die Dringlichkeit
der Regierungsbildung beitreten und daß sie
daher alles zur Beschleunigung der Klärung
Notwendige veranlassen würden. Sie stellten
die Mitteilung über das Endergebnis der Ver-
handlungen für spätestens Donnerstag
vormittag in Aussicht.

Die Haltung der Sozialdemokraten.

Außer der sozialdemokratischen Partei-
konferenz für den Bezirk Kassel haben sich
nach Meldungen des „Vorwärts“ eine sozial-
demokratische Mitgliederversammlung in Essen
und eine Versammlung der sozialdemokratischen
Ortsvereine der Unterweser für die
Teilnahme der Sozialdemokraten an der
Regierungsbildung im Reich ausgesprochen.
Der preussische Ministerpräsi-
dent Braun tritt in einer dem „Berliner
Tagblatt“ gewährten Unterredung ent-
schieden für die Beteiligung der So-
zialdemokratie an der Reichsregierung ein,
nachdem sie jahrzehntelang für das parlamen-
tarische System gekämpft habe, es jetzt nicht
verneinen dürfe, indem sie ihre positive Mit-
arbeit versage.

Dazu bemerkt der „Vorwärts“: Die ent-
scheidende Frage bleibt, ob es zur Zeit möglich
ist, eine stabile Mehrheit zu schaffen und in
ihre wichtige Arbeiterforderungen
durchzusetzen. Aus diesem Gesichtspunkt wird
auch die sozialdemokratische Reichstagsfraktion
ihre Entscheidung treffen.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Be-
schweren die Sozialdemokraten ihr etwaiges Ja
mit der Last ihrer damaligen Voraus-
setzungen, so sprechen sie damit ein Nein
aus. Notwendig ist eine sozialdemokratische
Entscheidung dahin, ob sie ebenso wie die
anderen Parteien ohne parteipoli-
tische Voraussetzungen die Verant-
wortung übernehmen will, allein in der Ab-
sicht, eine sachliche Regierungspolitik zu betrei-
ben.

Die Deutschnationalen.

In einer deutschnationalen Versammlung
in Gelsenkirchen erklärte der Reichstagsabge-
ordnete Rippel u. a., daß der Austritt der
Deutschnationalen aus der Regierung nur
eine Episode sein dürfe. Kein Kabinett
der Nachkriegszeit sei auf allen Gebieten er-
folgreicher gewesen, wie das, an dem die
Deutschnationalen beteiligt gewesen seien. Der
Regierungseintritt der Deutschnationalen ist
unter schweren Kämpfen errungen worden, und
ich bedaure die zu frühe Aufgabe dieser
Position.

Der Preisabbau.

Im Reichswirtschaftsrat finden zur Zeit
Beratungen über den Gesetzentwurf zur För-
derung des Preisabbaues statt, der jetzt im
Vorstadium veröffentlicht wird. Die Vorschriften
des Entwurfes sind im allgemeinen schon be-
kannt. Bemerkenswert sind noch folgende Be-
stimmungen:

Reichs-Verkehrspolitik

Reichsverkehrsminister Krohne sprach in
Essen

vor der Volkswirtschaftlichen Vereinigung für
die Ruhr — einer lange gegebenen Zusage fol-
gend — über die von ihm verfolgten Ziele.
Ausgehend davon, daß der Verkehrsminister
auf die Reparationslasten der Reichsbahngesell-
schaft Rücksicht zu nehmen habe, erkannte der
Minister an, daß die Wirtschaft billiger Tarife
bedürfe. Eine allgemeine Tarifierung würde
aber zu Unfällen führen, da eine entsprechende
Verkehrsvermehrung nicht erwartet werden
könne. Bei der Gestaltung einzelner Tarife
würden jedoch die Reparationsgläubiger ein-
sehen müssen, daß die Reichsbahn nur aus
einer lebendigen Volkswirtschaft
Einnahmen ziehen könne. Die Reichsbahngesell-
schaft habe die eingehende Nachprü-
fung des gesamten Normtariffes, einschließ-
lich der Gütereinteilung, eingeleitet.

Daß die Durchführung der Politik der
Reichsbahngesellschaft für die deutsche Volkswirt-
schaft Gefahren brächte, erkannte der Mi-
nister an, wies aber darauf hin, daß die Reichs-
bahngesellschaft den ihr vom Auslande aufge-
zwungenen Kampf aufnehmen müsse, um nicht
bei der Verteilung des europäischen
Gesamtverkehrs den ihr zukommenden An-
teil dauernd zu verlieren.

Auch für die Binnenschifffahrt
mußte der Minister starke Wirkungen des Ver-
fallers betonen. Gefährlich ist die
Zurückdrängung der deutschen Schifffahrt, vor
allem auf dem Rhein, durch die aufge-
zwungene Ablieferung von Schiffsraum. Re-
gierungshilfe kann kaum entbehrt werden. Der
Minister erkannte die Berechtigung der Beden-

ken mancher Industriekreise gegen zu starke
Zuanspruchnahme des Weltkapitalmarktes für
Kanalarbeiten an, betonte aber, daß ohne
Zuversicht Wirtschaft und Verkehrspolitik
überhaupt nicht betrieben werden könne. Auch
der Verkehrsminister müsse weiter auf die Höhe
gebracht werden. Zu diesem Verkehrsapparat
gehört die Luftfahrt.
Der Minister wies auf die Erschwerung
unserer Luftfahrt durch das Aus-
land hin. 317 jungen deutschen Flugschülern
finden 10 000 nach dem Kriege ausgebildete
französische Piloten gegenüber. Es sei unbillig,
unter diesen Umständen von militärischer Be-
drohung durch Deutschland zu reden. Der Luft-
verkehr könne heute nur noch durch Subven-
tionen aufrechterhalten werden. Reichsseitig
werde man vorwiegend die großen Trans-
kontinentalen fördern, daneben auch
die technische Entwicklung. Eine Entwicklung
der deutschen Luftfahrt sei aber nur möglich,
wenn die über den Versailler Vertrag hinaus
Deutschland aufzuzwingenden Begriffsbestimmun-
gen beseitigt würden.
Im Kraftfahrzeugverkehr müsse
Deutschland den Rückstand gegenüber anderen
Nationen aufholen. Normung und Ver-
einerung der Typenzahl müsse Bau
und Betrieb vereinfachen. Die Reichsbahngesell-
schaft müsse mit dem Kraftverkehr zusammen-
arbeiten, dürfe ihn aber nicht monopolisieren.
Bereits die heutige Entwicklung hat den
Straßenbau vor schwerwiegende technische
und finanzielle Fragen gestellt. Ein Entwurf
über die Neugestaltung der als Zweifels-
gedachten Kraftfahrzeugsteuer liegt zur Zeit den
gesetzgebenden Körperschaften vor.

Der Generalagent für Reparationszahlungen berichtet.

Nach dem Dezemberbericht

des Generalagenten für Reparationszahlungen
wurden von Deutschland bis zum Jahresende auf
die zweite Annuität insgesamt rund 448,4
Millionen Mark geleistet, davon 107 Millionen
im Dezember. Im Jahresverlauf verfügte der
Generalagent über einen Vorrat von 83,7
Millionen Mark. Die Leistungen an die wich-
tigsten Reparationsberechtigten Mächte im De-
zember bzw. in den ersten vier Monaten der
zweiten Annuität verteilten sich wie folgt:
Frankreich 5 bzw. 176 Millionen, England 18
bzw. 69 Millionen, Italien 6 bzw. 21 Mil-
lionen, Belgien 12 bzw. 34 Millionen und
Jugoslawien 26 bzw. 12 Millionen Mark. Für
Befahrungskosten sind in den entsprechenden
Zeiträumen verrechnet 11,9 bzw. 30 Mil-
lionen. Für Sachlieferungen 57 bzw. 205
Millionen, für Einnahmen aus dem Recoverbalt
20 bzw. 76 Millionen. Die Aufwendungen
für die verschiedenen Kommissionen betragen
2,5 bzw. 8,4 Millionen.

Die Umgemeinungen im Industriegebiet.

Königsstele-Steele. — Wattenscheid. —
Essen.

Der Gemeindevorstand des Preussischen
Landtages trat gestern in Berlin in die sachliche
Beratung des Entwurfes über die Neuregelung
der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfäl-

ischen Industriegebiet ein. Zunächst stand die
Frage der Vereinigung von Königs-
stele mit Steele und die Frage der
Mittelstadt Wattenscheid auf der
Tagesordnung. In der Beratung wurde auch
die Frage der Aufrechterhaltung der Sperr-
vorschrift behandelt, wonach den neugebildeten
Städten das Ausschneiden aus den Kreisen vor
10 Jahren gewährt werden soll. Von der
deutschen Volkspartei war ein Antrag ein-
gebracht, das Staatsministerium wolle die end-
gültige kommunale Regelung des Gebietes des
jetzigen Landkreises Essen baldmöglichst
in Angriff nehmen. Zur Frage der Kreise
haben die Demokraten einen Antrag vorgelegt.
Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde der
Abchnitt Königsstele angenommen. — Der
Ausschuß vertagte sich. — Die Fraktionen sollen
erst Stellung nehmen. Jedenfalls steht bereits
fest, daß im Ausschuß selbst auch eine zweite
Lesung der Vorlage stattfinden wird.

Gewerkschaftsprotest gegen die Stilllegungen.

Der „Vorwärts“ meldet aus Bochum:
Eine Konferenz der Funktionäre des deutschen
Bergarbeiterverbandes beschäftigte sich am Son-
ntag mit dem Austritt der Vertreter der Gewerk-
schaften aus dem Stilllegungsausschuß, der die
Aufgabe hat, begutachtend über die Stilllegungs-
aktion im Ruhrbergbau zu urteilen. Das Vor-
standsmitglied Martmüller erklärte, daß zwar
der Ausschuß zu den verschiedenen Begehren-
legungen Stellung genommen und auch konkrete
Vorschläge der Regierung unterbreitet habe, daß
diese jedoch darauf nicht eingegangen sei. Da
inzwischen die Vermutung Gewißheit geworden
wäre, daß auch in Zukunft irgend welche
Urteile des Ausschusses die fortschreitenden Still-
legungen nicht beeinflussen werde, hätten
die Vertreter der Gewerkschaften die Existenz des
Ausschusses als überflüssig erkannt und in-
folgedessen ihren Austritt vollzogen.

Die steigende Arbeitslosigkeit.

Mitteilungen im Reichstagsausschuß.

Im Reichstagsausschuß für soziale Ange-
legenheiten gab der Regierungsvertreter an
Hand von Tabellen über die unterstützten Er-
werbslosen im Deutschen Reich eine Darstel-
lung der gegenwärtigen Erwerbslosenfrage. Er
erklärte:

„Am 15. Dezember 1925 zählte man im
Deutschen Reich insgesamt 1 067 081 Hauptunter-
stützungsempfänger gegenüber 678 315 am ersten
Dezember 1925. Seitdem hat sich die Arbeits-
losigkeit noch vermehrt. Erwerbslos mit Lan-

gerer Unterstützungsdauer als drei Monate
waren am 15. Dezember 1925 insgesamt 148 582
Personen.

Auf 100 Krankenkassenmitglieder entfielen
am gleichen Datum 5,8 Prozent Hauptunter-
stützungsempfänger, während die entsprechende
Zahl am ersten Dezember 1925 nur 3,6 Prozent
war. Auf 100 Einwohner entfielen 17,9 Haupt-
unterstützungsempfänger am 15. Dezember, wäh-
rend 15 Tage vorher die Zahl sich auf 11,4 be-
trug. Im Monat November 1925 erforderte die
Erwerbslosenunterstützung im Deutschen Reich
insgesamt 24 521 785 Reichsmark an Ausgaben.

Die Arbeitslosigkeit in Westfalen.

Am 1. Januar wurden nach dem Bericht des
Landesarbeitsamts Westfalen und
Lippe in diesem Bezirk nicht ganz 160 000 Voll-
erwerbslose mit über 200 000 Familienangehörigen
aus der Erwerbslosenfürsorge unterstellt
gegenüber rund 50 000 und 62 000 vor Jahres-
frist, so daß der Arbeitsmarkt in Westfalen und
Lippe in das neue Jahr mit einer dreifach
so starken Belastung eingetreten
ist als in das vorhergehende Jahr.
In der ersten Januarwoche betrug die Zunahme
der Zahl der Erwerbslosen in 20 der wichtigsten
Arbeitsnachweisgebiete rund 15 v. H.; mithin
dürften am Ende der Berichtswochen in Westfalen
und Lippe etwa 180 000 Hauptunterstützungsempfänger
vorhanden sein. Besonders geht im
Bergbau und in der Eisenindustrie der auf eine
Angleichung der Erzeugung an die Absatzmög-
lichkeiten abzielende Abbau der Betriebe, ver-
stärkt durch die englische Subventions- und die
französisch-belgische Inflationskonkurrenz, wel-
cher Infolge der fortgesetzten starken Verschlechte-
rung der Arbeitsmarktlage in den letzten
Wochen hat sich der finanzielle Aufwand für die
Erwerbslosenfürsorge außerordentlich erhöht.
Mit dem eigenen Beitragsaufkommen der öffent-
lichen Arbeitsnachweise konnte nur ein ganz
kleiner Bruchteil der notwendigen Mittel
aufgebracht werden, trotzdem seit 1. Dezember
eine Erhöhung des Beitragsfußes von 1 Pro-
zent auf 1 1/2 Prozent des Grundlohnes wirksam
geworden ist. Die für den Risikoaussgleich be-
stimmten Ausgleichskassen der Provinz und
Preußens mußten im Monat Dezember an-
nähernd 8 Millionen Reichsmark für die
Erwerbslosenfürsorge in Westfalen und Lippe
beisteuern gegenüber rund 3 Millionen Reichs-
mark im November.

Gesetliche Unterbringung älterer Angestellten abgelehnt.

Wie der Gewerkschaftsbund der Angestellten
mitteilt, hat der in Berlin vom Reichswirt-
schaftsrat eingesetzte Ausschuß zur Prüfung der
gesetzlichen Unterbringung erwerbsloser Ange-
stellter eine zwangsweise Einstellung Stellen-
loser gegen die Stimmen der Arbeitnehmer-
vertreter abgelehnt. — Angenommen wurde
lediglich das von den Arbeitnehmern geforderte
Verbot der Schiffsrezeptionen. Die For-
derung besonderer Kündigungsschutzbe-
stimmungen wird in der nächsten Sitzung
des Arbeitsausschusses eingehende Erörterung
finden.

Starke Gegensätze bei den Kommunisten in der Pfalz.

Die kommunistische Parteizentrale hat, wie
die Vossische Zeitung berichtet, die Landesorgani-
sation Pfalz der kommunistischen Partei auf-
gelöst, nachdem die Mission eines besonderen
Beauftragten der Berliner Zentralkommission, der
die Ruth Fijer treugebliebenen
pfälzischen Kommunisten umstimmen
sollte, gescheitert war. Die bisherigen Füh-
rer wurden kaltgestellt. Der Redakteur und der
Geschäftsführer der „Arbeiterzeitung“ wurden
entlassen und die hinter der Zentralkommission
stehende kommunistische Minderheit an die ba-
dische Landesorganisation angeschlossen.

Erklärung des Abg. Everling.

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete
Dr. Friedrich Everling veröffentlicht folgende
Erklärung:

„Obwohl ein Interessenskonflikt für mich
nicht in Frage kommt, habe ich ohne Anregung
von irgend einer Seite, um der gegen mich in-
szenierten Sache auch jeden Schein eines An-
lasses zu nehmen, die Vertretung Seiner
Hoheit des Herzogs von Altenburg nie-
dergelegt.“

Selbstmord des Prinzen Alexander Liechtenstein.

Nach einer Meldung aus Graz hat sich
Prinz Alexander Liechtenstein, ein
Sohn des Generalmajors Friedrich Prinz Liech-
tenstein und der Gräfin Maria Apponyi, auf
seinem Schloß Wurdorf in Judenburg
erschossen. Als Ursache des Selbstmordes werde
ein schweres Verzeihen und schlechte finan-
zielle Verhältnisse angegeben.

Kamen Aus Stadt und Land.

Kamen, den 12. Januar.

Die Schwiegertochter erschossen.

So ein Sonntag will gefeiert sein nach der Woche Mühsal und schwerer Last. Man zieht von einer Wirtschaft zur andern, genossigt sich hier einen, giebt dort einen hinter „die Binde“, schwingt da die Beine... Feiertagsstimmung... Mitternacht wirds... Da kommt noch ein hochwollender Gönner und lädt zu einem Paß Freibier ein. So etwas stehen sich die Vergleute Karl Schacht und Ernst Köhling, wie der Versicherungsagent Heinrich Rüter nicht entgegen und sie folgten dem Kellnerarbeiter Karl Pöschmann jun. mit in den vorderen Stall des elterlichen Anwesens Rüterstraße 171, den Pöschmann der Aeltere zu einem einladenden Kneipstisch ausgebaut hatte. Dort traf man bereits lustige Gesellschaft, und als das aufgelegte Paß Bier leer war, empfahl Pöschmann senior noch einen guten Tropfen Wein zu 1,80 M für den Liter, der unter Brüdern doch mindestens 4,50 M wert gewesen wäre. Der Wein war auch gut und das äußerte sich nicht zuletzt in der immer und immer noch gemüthlicher werdenden Trinkschmähung. Allmählich entfernten sich einige andere Gäste, schließlich ging auch der alte Pöschmann gegen 3 Uhr morgens zu Bett und in der trauten Stallkammer blieben nur noch die oben genannten vier Leute beisammen. Es wurde lustig weitergetuschelt und in folgender Stimmung will es nicht verwundern, wenn die Rede gegen 7 1/2 Uhr morgens über die edle Boxkunst kam. Pöschmann der Jüngere hat während seines Aufenthaltes in Amerika das Boxen nach amerikanischer Art gelernt und konnte es daher schon wagen, seinem Nachbarn Schacht ein wenig — natürlich nur so zum Augenschein — die intimsten Boxtricks zu zeigen. Schließlich wird dies Schacht zu ungemüthlich, er setzt einigen Widerstand entgegen — ein Handgemenge entwickelt sich... schließlich nimmt die Boxkunst des amerikanischen Boxschülers samt dem ganzen trunkenen Körper hinter einigen Häßern Bier ein unruhiges Ende. Natürlich entwickelte sich nach altem Brauch dabei lautes Lärmen und Schreien; die herbeigeeilte Frau Helene Pöschmann findet ihren Mann in die Enge getrieben und ruft den Schwiegervater zu Hilfe. Dieser erscheint wenige Minuten später, verkörpert Antlitz, einen geladenen Revolver in der fuchtelnden Hand... Bei seinem Anblick kehren in dem amerikanischen Boxer die Lebenskräfte wieder, erneut bringt er auf Schacht ein, der seinerseits ebenfalls wieder ganz gehörige Schläge aussteilt und sich durchaus nicht daran führt, daß ihm Pöschmann der Aeltere den Pistolenausstoß befohle an die Stirne. Auf einmal aber kracht ein Schuß... die Kausenden drängen zur Türe hinaus auf den vor dem Stall gelegenen schmalen Hof. Pöschmann senior feuert nun wie wild drauf los. Aus der Haustür tritt die Frau des jungen Pöschmann... Das Ende vom Lied: mit einem lauten Aufschrei bricht sie zusammen... Gegen 10 Uhr wurde der rathlos ermittelte Kolonialwarenhandeler Karl Pöschmann festgenommen und zur ersten Vernehmung der Kriminalpolizei vorgeführt. Er räumt im allgemeinen seine Tat ein, will jedoch nur die Gäste von seinem Hof fortgetrieben haben wollen. Die Verletzung sei ja nicht so schlimm. „Das Löschstein würde schon wieder zuheilen!“ äußert er sich. Davon konnte aber keine Rede sein. Zwar war es der ärztlichen Kunst des Chirurgen Dr. Kunze gelungen, das Projektile — ein 9-Millimeter-Geschoss — zu entfernen, doch waren die Wunden in Rücken und Bauch, neben einer Verletzung des Darms so schwer, daß der Tod am Montagabend eintrat. — Des weiteren wurde der Bergmann Schacht zweimal getroffen. Er erhielt einen Durchschuß am linken Oberarm und durch das linke Gesäß und mußte ebenfalls ärztliche Hilfe anrufen. — Pöschmann sen. wird als gewalttätiger Mensch geschildert. Die Pistole — ein Walzenrevolver älterer Fabrikation — soll in seinem Hause mehrere Male eine nicht unbedeutende Rolle gespielt haben. Eine Robertbüchse mit 9 Millimeter-Kaliber, die ebenfalls waffenrechtsbedingte ist, wurde weiter bei ihm beschlagnahmt. Er wurde, nachdem auch seitens des Gerichtsarztes Carthaus die Untersuchung aufgenommen hatte, dem Amtsgerichtsgefängnis Kamen zugeführt.

Keine Verlängerung der Fristen des Aufwertungsgesetzes.

Die Fristen des Aufwertungsgesetzes werden nicht verlängert. Zur Anmeldung gemäß § 16 des Aufwertungsgesetzes ist Angabe des Eigentümers, des persönlichen Schuldners oder der Forderungshöhe nicht erforderlich. Es genügt, daß aus der Anmeldung hervorgeht, um welche Hypothek es sich handelt, und daß ihre Aufwertung gewünscht wird. In diesem Sinne hat sich auch das Kammergericht in einem Urtheil vom 9. Dezember v. J., das in Nr. 2 der „Rechtsprechung in Aufwertungssachen“ veröffentlicht ist, ausdrücklich ausgesprochen.

Die Schreibweise „Distr.“ auf postalischen Sendungen als zufällige Bezeichnung des Bestimmungsortes kann leicht zu Irrthümern und Verzögerungen Veranlassung geben, indem die mit der Abfertigung betrauten Beamten „Distr.“ lesen. Die Sendungen werden dann nach Dispreußen geschickt. Um eine Verwechslung unmöglich zu machen, ist anzurathen, „Distriktland“ auszusprechen.

Im Interesse der Sicherheit der Reisenden in den Bagen, vor allen Dingen in den D-Bagen, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft das Zugbegleitpersonal auf die Notwendigkeit einer Feuer- und Lebensversicherung hingewiesen. Zugführer wie Schaffner sollen auch nach der Fahrartenprüfung möglichst oft durch den Zug gehen und dabei für Ordnung und Sicherheit der Reisenden, soweit wie möglich,

forgen. Die Reichsbahndirektionen werden ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß als Zugbegleitpersonal, insbesondere für die D-Büge, nur besonders gewandte und tüchtige Beamte ausgewählt werden.

(Vorbereitung.) In den Brauereien geht es jetzt wie bei den Gärtnern zu, sie bringen ihre Produkte weit zeitiger auf den Markt als es der Jahreszeit nach der Fall sein sollte. Die ersten Frühjahrsblumen erscheinen schon lange vor der Zeit in den Schaufenstern, und das Vorbereiten, das eigentlich ein Märzgebirg ist, gelangt bereits jetzt zum Ausbruch. Die Brauereien haben vielleicht die Konjunktur richtig erkannt. Da aus den Karnevalsfeiern unter den heutigen Verhältnissen wohl nicht allzuviel werden wird, so fischen sie das Starbier auf. Das Starbier stammt schon aus dem Mittelalter, trat dann aber vor leichteren Bräuen zurück, bis es vor etwa 75 Jahren sich von München aus wieder durch ganz Deutschland verbreitete. Heute gibt es eine wahre Mutterkarte von Vorbieren, aber sie schmecken sämtlich.

In der Heilerische A. B. und Genossen, über die wir i. Zt. berichteten, hat der Oberstaatsanwalt lt. Schreiben vom 16. Dez. gegen den A. B. das Verfahren auf Grund der gerichtlichen Vernehmung eingestellt.

Kamen, 12. Jan. (Wieder einmal.) Durch leichtfertiges Umgehen mit einem geladenen Revolver verletzte sich der Arbeiter G. aus der Kreuzstraße lebensgefährlich. An dem Revolver waren Ladungen eingetreten. G. wollte dieselben beseitigen, indem er die Kaufmündung nach seinem Körper hielt und sich am Revolver zu schafften machte. Hierbei hat er jedenfalls am Abzugsbügel gezogen, denn plötzlich krachte der Schuß in die Brust und G. durch den Leib.

Hamm, 11. Jan. (Unruhiges Ende der drei Könige.) Der „Westfäl. Anz.“ schreibt: Seitliche drei Könige. In den früheren Zeiten zogen die jungen Burgen beim Aufsteigen des Abendsternes hinaus auf die Straßen. Heute kennt man die drei Sternfinger kaum mehr, erinnert sich nur dunkel an die frühere Zeit... Und doch nicht! Die drei Sternfinger sind nun entstanden: am Dreikönigstage zogen sie leibhaftig durch die Straßen von Hamm. Voraus König Kaspar, das Gesicht rabenschwarz, im Gefolge die anderen beiden. Zwar war der Purpur alles

Quer durch Westfalen und Rheinland.

Selm, 12. Jan. (Unfälle.) Vermuthlich ist auf der Jech „Hermann“ der Bauer Joh. Jahn dadurch, daß er im unterirdischen Betriebe unter einem 5 Zentner schweren, aus dem hangenden fallenden Gesteinsblock geriet und förmlich zerquetscht wurde. — Der schwerverletzte B. Diefelbrede kam auf der Bahnhofsstrecke in den benachbarten Dorf durch einen Fehltritt herab auf unglücklich zu Fall, daß er mit dem Kopf auf den Treppenstein schlug und einen Schädelbruch erlitt. An den Folgen ist D. kurz nach der Einlieferung ins Lüne Krankenhaus gestorben.

Hemer, 11. Jan. (Der verlorene Sohn.) Hier hatte ein Ehepaar einen Sohn seines leichtsinnigen Lebenswandels wegen verloren. Jahrelang hatten die Eltern von diesem nichts gehört. Als reumüthiger Sünder kehrte er nun unlangst ins Vaterhaus zurück, wo man das Wiedersehen entsprechend feierte. Die gelobte Besserung des ungerathenen Sohnes hielt indes nicht lang an, denn er geriet mit seinem Vater bald hart aneinander. Im Verlaufe der Auseinandersetzungen ergriß er eine Axt und schlug mit dieser seinen Vater nieder. Er wurde verhaftet.

Bochum, 11. Jan. (Tod in der Transmision.) Im Betriebe der Schrot- und Walzenmühle Clostermann ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 50jährige Arbeiter Janas Dufat geriet auf unaufgeklärte Weise in das Getriebe der Transmision und wurde von dieser herumgeschleudert. Einige Minuten später fanden ihn die Arbeitskollegen hoch oben in der Transmision vor. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten. Der Körper war fürchtbar zugerichtet.

Bochum, 11. Jan. (Durch auströmendes Gas betäubt.) Die beiden Hausdöchter Luftmann und das Dienstmädchen Loer, die in einem Schlafsaal schliefen, wurden durch auströmendes Gas betäubt. Morgens wurde der Großvater durch das Röcheln der Mädchen aufmerksam, ging in das Zimmer hinein und fand die drei Mädchen bewußtlos in den Betten liegen. Sie wurden sofort in das Krankenhaus gebracht, wo es nach mehrstündigen Wiederbelebungsbemühungen gelang, alle drei zum Bewußtsein zu bringen. Wie die Bochumer Polizei mittheilt, handelt es sich glücklicherweise um eine leichte Vergiftung deren Folgen in wenigen Tagen behoben sein werden.

Bochum, 11. Jan. (Von der Straßenbahn überfahren und getödtet.) Ein Radfahrer, der einen Kraftwagen überholen wollte, geriet vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnwagen. Er kam zu Fall, wurde von der Straßenbahn erfasst und erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Bochum, 11. Jan. (Das Jahngesäß in der Heberziehertafel.) Der ersten Autobusfahrt der Kraftwagen-Gesellschaft Ruhr-Wupper zwischen Varmen über Sprockhövel-Sattungen nach Bochum folgte ein einfaches Mahl in einem Bochumer Hotel. Dabei wurde auch Lendenbraten serviert, bald nach dem Hiß. Zerfiel dieser wie Sahne auf dem Rücken, so erforderte der Braten schon besseres Kammerzeug. Als die Tafel aufgehoben und in der Garderobe der Heberzieher wieder angelegt wurde, vernahm man auf einmal im Tone der Heberziehung: „Nanu, was ist denn da? und dabei holte der Heberzieher ein Gebiß aus seiner Heberzieherkiste. „Was das ist? Meine Weiber find's!“ Unter hellem Lachen erfuhr man, daß ein Kintmann beim Lendenbraten sein altes mit dem porzellanartig eingestrichenen neuen Gebiß verwechselt, das alte aber nicht in seine, sondern verkehrt in die Heberzieherkiste des Gemeindevorstehers von Stiepel gesteckt hatte, in der es ja auch ganz gut aufgehoben war. So befand der Kintmann unter Lachen noch an drei und Stelle seine zweite Garnitur „Weiber“ zurück und brachte sie wohlverwahrt nach Müttern.

Baumwerkzeug, die funkelnde Krone elende Papp — was tat's! Von Hans zu Hans zogen sie, eine riesige Schar jubelnder und stauender Kinder hinterher. Dann aber kam das Verhängnis in Gestalt eines blauen Polizeibeamten, der die königlichen Sänger sistierte und sie wegen groben Unfugs auf die Waage brachte, wo sie nach Feststellung ihrer Personalkarten wieder entlassen wurden. Aus war es mit der königlichen Würde... den Purpur und die Krone unter dem Arm, verschwanden die entthronten Könige im Dunkel der Nacht... Eine Frage aber: war der Unfug dieser Jungen wirklich so groß? Oder war es nur das Wiedersehen einer alten und schönen Seite, die der Vergessenheit entrissen werden sollte?

Dortmunder Kunstschau.

Die erste westfälische Kunstausstellung in Dortmund wurde von ihrem Protektor, Oberpräsident Gronowski, eröffnet. Die Ausstellung ist von der Vereiningung westfälischer Künstler ins Leben gerufen. Sie gibt eine gute Uebersicht über das Schaffen und die Werke in Westfalen geborener und in Westfalen lebender Künstler, unter denen sich manche bekannten Namen befinden. Die aufgestellten Bilder, Skulpturen und anderen Werke der bildenden Kunst umfassen sämtliche Richtungen. Nicht eine bestimmte Richtung soll gepflegt, sondern den Anhängern jeder Kunstrichtung soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Werke der breiten Öffentlichkeit vorzuführen. In der Mehrzahl sind jedoch in der jetzigen Ausstellung Erzeugnisse neuer und neuester Kunst vertreten, und das Ganze bietet des Bemerkenswerthen die Fülle. Es zeigt sich jedenfalls, daß auch die westfälische Kunst besondere Beachtung verdient. Bei dem Eröffnungsakt sprachen Professor Anton Huber-Dortmund, Oberpräsident Gronowski und der Dortmunder Stadtrat Kaiser. Der Ausstellungsraum — der in viele Einzelräume eingetheilte große Saal des Reinoldshofes — ist wirkungsvoll ausgeschmückt und empfängt die Besucher in würdevollem Gewande. Den Veranstaltern ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen. Gerade die heutige Zeit bedarf der Hochhaltung der künstlerischen Ideale.

die Brust und verletzte die Lunge, so daß F. dem Krankenhanse zugeführt werden mußte. Den 2. verhaftete man noch selben Abend.

Solingen, 11. Jan. (Die Quelle der Solinger Typhuserkrankungen entdeckt.) Als Bazillenträger der Solinger Typhuserkrankungen ist ein Milchproduzent im Oberbergischen, dessen Wohnort immer im Verdacht stand, der Ausgangspunkt der Solinger Typhuserkrankungen gewesen zu sein, nunmehr festgestellt.

Solingen, 11. Jan. (Schweres Autounfall.) In der Nähe der Schmiede fuhr der Personenwagen des Motorenbesizers Edstein aus Wald gegen einen Baum. Die Insassen, Edstein jun. und Ernst Meigen aus Solingen, wurden aus dem Wagen herausgeschleudert, Edstein erlitt lebensgefährliche Verletzungen und einen Schädelbruch, Meigen trug erhebliche Kopfverletzungen davon, und es besteht die Gefahr, daß er ein Auge verlieren wird.

Duisburg, 11. Jan. (Sturz aus dem Fenster.) Eine weibliche Kranke des St. Vincenz-Hospitals stürzte aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes. Sie fiel auf den Hof, wo sie tot liegen blieb. Ob Selbstmord oder Unachtsamkeit vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Düsseldorf, 11. Jan. (Wildwestverbrechen.) Der von der hiesigen Station abgegangene Güterzug 6001 wurde nachts von Eisenbahnräubern dadurch zum Stehen gebracht, daß das Signal der Blockstelle Wald unbrauchbar gemacht wurde. Während der Zug hielt, erschossen die Diebe einen Wagon. Bevor sie jedoch etwas rauben konnten, war die alarmierte Schnellfahr zur Stelle. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Die Leistungsfähigkeit des Emscherbettes nur zur Hälfte beansprucht.

Oberingenieur Dipl.-Ing. Friedrich v. Bülow schreibt der „Rhein.-Westf. Ztg.“:

Der Kern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, zwischen der Ruhr und der Lippe gelegen, im Westen durch den Rhein, im Osten durch das Riedelgebirge begrenzt, wird bekanntlich durch den Emscherfluß, der östlich von Dortmund in der Nähe von Holzwickede entspringt und bei Bafsum in den Rhein mündet, entwässert. Der Verlauf der Riedelgebirgsgränze im Norden kann etwa durch die Orte Holzwickede, Dortmund, Recklinghausen, Buer, Gladbeck und Bafsum, im Süden durch Duisburg-Ruhrort, Oberhausen, Essen, Bochum, Witten, Dortmund, Witten angegeben werden. Von den der Emscher benachbarten Flüssen, dem Rhein, der Ruhr und der Lippe, kamen in den letzten Tagen besorgniserregende Nachrichten über Hochwasser; weite Landstriche sind ähnlich und zum Teil in weit schlimmerem Maße als beim letzten Hochwasser im November 1924 von den Wassermassen überfluthet worden, ganze Stadttheile wurden meterhoch unter Wasser gesetzt, der Bahnverkehr mußte vielerorts eingestellt werden; unermesslicher Schaden ist entstanden. Umso auffälliger war es daher, daß die Zeitungen keinerlei Nachrichten von Überschwemmungsschäden aus dem Emschergebiet, in dem ganz bedeutende industrielle Anlagen und ein engmaschiges Eisenbahn- und Straßennetz vorhanden sind, zu melden wußten. Ist doch das Emschergebiet im Vergleich zu den andern Flußgebieten keineswegs von Natur günstiger gelegen, im Gegenteil, der Emscherfluß durchzieht eine weite Niederung, wo in früheren Jahren Hochwasserüberfluthungen an der Tagesordnung und sehr gefährlich waren. Auch im Emschergebiet sind in den verfloffenen Tagen schwere und anhaltende Regen gefallen und große Wassermengen zu Tal geflossen, aber Verheerungen, wie so häufig in früheren Jahren, sind nicht eingetreten. Daß dieser wertvolle, dichtbesiedelte Landstrich seit Jahren von Hochwasser verschont geblieben ist, verdankt er der Emschergerinnung, deren segensreiches Wirken sich seit ihrer Gründung auf so vielen Gebieten gezeigt hat, in ganz besonderem Maße dadurch, daß durch sie die Emscher und ihre sämtlichen Nebenläufe begründet und durch Vertiefung bezw. durch Eindeichung ihre Querschnitte derart vergrößert wurden, daß das ganze rund 800 Quadratkilometer große Gebiet, in dem 2,3 Millionen Menschen wohnen und Stadt an Stadt sich reiht, nach der Vollendung des erstmaligen Ausbaues vor Hochwasser nach vollständigem Ernteden durchaus geschützt ist. Durch diesen Umstand genießt es einen nicht hoch genug zu schätzenden Vorzug, den wohl kein anderes gleich großes und gleich ungünstig gelegenes Gebiet in solchem Maße besitzt. Die zur Erreichung dieses Zieles aufgewandten Kosten haben mehr als 100 Millionen Goldmark betragen, die das Gebiet aus eigener Kraft und ohne jeden staatlichen Zuschuß allein aufgebracht hat. Eine auf zuverlässige Zahlen gestützte Berechnung hat ergeben, daß allein durch Abwendung der Hochwassergefahr das in dies Unternehmen gesteckte Kapital sich bezahlt gemacht hat. Nur zu schnell pflegen die Schrecken, die Hochwasserüberfluthungen hervorrufen, wieder vergessen zu werden, und im Emschergebiet denkt man kaum noch an die Möglichkeit einer Hochwassergefahr, die doch bestünde, und die stets zunehmende, wenn nicht ständig und immer wieder von neuem Maßnahmen getroffen würden, um den einmal geschaffenen idealen Hochwasserschutz zu erhalten. In Vergangenen Jahren die gesunkenen Emscher- und Bohebeiche unterhalb von Altenessen um etwa 2 Meter erhöht werden, und sie schälen wieder das hinter ihnen liegende Land selbst vor höchstem Hochwasser. Die Emscher hat diesmal ihren Höchststand nicht erreicht. Im Mündungsgebiet kamen rund 100 Kubikmeter Sek. zum

Abfluß. Die Leistungsfähigkeit des Emscherflusses ist jedoch fast doppelt so groß, aber nicht nur von der Emscher, sondern auch vom Rhein, gegen den es durch einen 7 Kilometer langen, von der Emschergegend nach Osten hin verlaufenden Deich geschützt ist. Der Rhein hatte in den letzten Tagen fast die Deichkrone erreicht, deren Höhe durch die polizeiliche Vorrichtung festgelegt ist. Tagelang waren große Arbeiterkolonnen mit der Erhöhung des Deiches beschäftigt, damit er bei steigendem Rhein nicht überflutet würde. Die Emschergegend wird durch den Deich so weit erhöht, daß künftig die Gefahr der Überflutung beseitigt ist. In den letzten Jahren von der Emschergegend nach Osten hin verlaufenden Deich am Ende des sog. Schwanenbruchs bei Hamborn haben Hochwasserfluten, wie sie noch 1921 entstanden, verhindert. Da die Arbeiter der Emschergegend noch nicht überall beendet sind, und wie schon gesagt, wegen der Folgen der Bodenversenkungen dauernd Nachregulierungen notwendig sind, haben sich kleinere Schäden auch im Emschergebiet nicht vermeiden lassen. Im großen und ganzen kann aber gesagt werden, daß für das Emschergebiet schon seit Jahren besonders vortreffliche Vorkehrungen getroffen sind gegen die ständige Hochwassergefahr, von der ihre Nachbargemeinden leider noch bedroht sind. Die im Emschergebiet in dieser Beziehung geleisteten Arbeiten und gesammelten Erfahrungen werden gewiß einen wertvollen Anhalt bieten können für die Art und den Umfang der Maßnahmen, die bei andern Flußgebieten etwa zu treffen wären.

Die neuen Benutzungsbestimmungen für die deutschen Jugendherbergen.

Der Reichsjugendherbergsrat in Altschulz hat die Benutzungsbestimmungen für die deutschen Jugendherbergen beschlossen. Demgemäß ändern sich ab 1. Januar 1926 die Benutzungsbestimmungen. Es haben sich alsdann auszuweisen:

1. Jugendliche Einzelwanderer bis zum vollendeten 20. Jahre durch den Weisenausweis mit Angabe des Alters, abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke: Preis 50 Pf.
2. Die Mitglieder durch die Mitgliedskarte mit abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke: Mindestbeitrag 3,00 Mk.
3. Führer von Jugend- und Schülergruppen (Mindestalter 17 Jahre) in allen J.-H. (mit Ausnahme der in dem Alpen- und dem Alpenvorland) durch den Führerausweis mit abgestempeltem Lichtbild und gültiger Jahresmarke: Preis des Führerausweises 20 Pf., der Jahresmarke 5 Pf.

Keines Ausweises bedürfen Jugendliche und Schüler bis zum vollendeten 20. Jahre in Gruppen von mindestens drei Teilnehmern und unter verantwortlichem, mit einem gültigen Führerausweis versehenen Führer.

Die Weisenausweise und Mitgliedskarten werden durch die zuständigen Ortsgruppen und Zweigvereine ausgestellt. Angaben darüber im Reichsjugendherbergsverzeichnis, das für 90 Pf. durch die Buchhandlungen zu beziehen ist.

Die Führerausweise werden durch die den Ortsgruppen und Zweigvereinen für Deutsche Jugendherbergen angehängten Verzeichnisse und Verbände und durch die Schulen ausgestellt, notfalls auch durch die Ortsgruppen und Zweigvereine für Deutsche Jugendherbergen. Die überpersönliche Mitgliedschaft eines Reichsjugendverbandes gibt dessen Untergruppen kein Recht zur Ausstellung des Führerausweises.

Um eine rechtzeitige Belieferung mit Führerausweisen sicherzustellen, wird den Vereinen, Verbänden und Schülern empfohlen, so schnell wie möglich, den Führerausweis mit den Jahresmarken für 1926 bei den zuständigen Ortsgruppen und Zweigvereinen für Deutsche Jugendherbergen anzufordern. Gleichzeitig ist eine Liste der Führer einzureichen, für die Haftung übernommen werden muß.

Der Führerausweis für die Jugendherbergen in den Alpen und im Alpenvorland ist durch den Ortsausweis München für Jugendherbergsvereine, München, Hauptbahnhof, Südbahn, zu beziehen. Wanderer über 20 Jahre (ausgenommen Gruppenführer) finden in den Jugendherbergen keine Aufnahme. Jugendliche Einzelwanderer sind zugelassen im Flachlandgebiet (Gebiet nördlich Münchens).

Bei Unklarheit wende man sich an die nächste Ortsgruppe für Deutsche Jugendherbergen.

Der neue Kaiser von Annam.

Nach einer Havasmeldung aus Hanoi (Frankreich) wurde Prinz Vinh-Thuy zum Kaiser von Annam ausgerufen.

Kleine Nachrichten.

Der Agent für die deutschen Reparationszahlungen, Parker Gilbert, reist am 16. Januar nach Berlin zurück. Über seine Besprechungen in Washington wird in amtlichen Kreisen strengstes Stillschweigen bewahrt.

Boucheur beabsichtigt, zu Verhandlungen über die internationale Wirtschaftskongress nach Berlin zu kommen.

Aus dem Reiche.

Einzelhaft nicht über ein Jahr.

Der Reichsausschuß des Preussischen Landtags hat beschlossen, daß ohne Zustimmung eines Gefangenen die Einzelhaft in Preußen nicht über ein Jahr betragen darf. Die noch in einigen Instanzen vorhandenen umgitterten und abgeschlossenen Schlafstätten für Gefangene sollen beseitigt werden. Für die hinreichende Beschaffung von Kleidung und Wäsche soll gesorgt werden.

Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern.

In Berlin hielt die Nationalsozialistische Arbeiterpartei im Kriegervereinshaus eine Versammlung ab, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach Schluß marschierte ein Demonstrationszug von 400 Personen durch die Gasse und Invalidenstraße, auf den Bürgersteigen durch Kommunisten und Reichsbannerleute begleitet. Bald entwickelte sich eine Schlägerei; die Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her, wobei sie von den Gummiknüppeln Gebrauch machte. Sie nahmen den Kämpfenden sieben Eigentüme, zwei Gummiknüppel, ein Teiching und einen Schlagring ab und verhaftete zwei Teilnehmer an der Schlägerei.

Ratten und Mäusen zum Opfer gefallen.

Ist eines der schönsten Schlösser aus der Zeit Friedrichs des Großen, das Schloß Schwerin bei Duderow (Mecklenburg). Im Jahre 1772 wurde das Schloß im Stile von Sanssouci durch den Feldmarschall Schwerin erbaut. Auf Befehl Friedrichs mußte dieser in seinem Schloßpark eine Kaserne errichten, die dann mit einer Schwadron Dragoner belegt wurde. Der jetzige Besitzer trug sich mit der Absicht, das Schloß wieder wohnlich herrichten zu lassen und zog Bauachverständige zu Rate. Als man nun das seit Jahrzehnten nicht mehr bewohnte Schloß öffnete, fand man Scharen von Ratten und Mäusen vor, die die Inneneinrichtung völlig zerstört hatten. Da die Kosten der Instandsetzung sich auf etwa eine Million Reichsmark belaufen würden, die der Besitzer indes weder aufwenden will noch aufwenden kann, wird das einst so schöne Schloß nunmehr wohl völlig der Vernichtung anheimfallen.

Auslands-Nachrichten.

Die Marienbader Bäder sollen verstaatlicht werden.

Die tschecho-slowakische Regierung trägt sich mit der Absicht, die Verstaatlichung der Bäder zu verstaatlichen. Dies würde eine Schädigung der dort im Sommer wirkenden Vertriebsgesellschaft bedeuten. Bisher mußte jeder Kurgast sich einer Badeärztlichen Untersuchung unterziehen, bevor er mit der Baderkur beginnen konnte. Nach Verstaatlichung der Bäderverabreichung würde diese Untersuchung nur von staatlichen Ärzten vorgenommen werden können.

Verfälschung gegen den griechischen Militärdiktator.

Nach einer Meldung aus Athen soll dort eine Verfälschung gegen General Pangalos aufgedeckt worden sein. Die Verfälscher hatten bereits einen Plan entworfen, wonach das Ministertum unter der Präsidentschaft des Generals Pangalos gelöst werden sollte. Pangalos sollte zum Präsidenten der griechischen Republik ernannt werden. Weiter wird gemeldet, dem Diktator Pangalos soll von den Vertretern mehrerer Großmächte mitgeteilt worden sein, daß neue blutige Verfolgungen politischer Gegner dem Ansehen Griechenlands im Ausland und besonders bei seinen Freunden Schaden bringen würden.

Weitere Ozeanriesen zu bauen.

Geplant ist die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Das Schiffsamt hat beschlossen, beim Kongreß Mittel anzufragen für den Bau zweier 44 000 Tonnen großer Passagierschiffe, die gemeinsam mit dem „Leviathan“ dem früheren deutschen Dampfer „Waterland“, den Europadienst versehen sollen.

Wirtschaft und Handel.

(246 000 unterstützte Vollerwerbstätige in der Rheinprovinz.) Das Landesamtsamt für die Rheinprovinz teilt mit: Im die Jahreswende wurden in der Rheinprovinz 246 000 unterstützte Vollerwerbstätige gezählt, darunter schätzungsweise 30 000, deren Arbeitslosigkeit durch das Hochwasser verursacht wurde, ferner 19 000 Bauarbeiter und etwa 30 000 Bauhilfsarbeiter.

Preissturz für Milch und Butter in Pommern.

Nach einem Kolberger Telegramm der Montagpost sind die Preise für Milch und Butter in den letzten Tagen ganz plötzlich verhältnismäßig stark gesunken. Der Milchpreis wurde in den größeren Städten um 8 bis 10 Pf. je Liter und dementsprechend der Butterpreis um 1 Mark das Pfund gesenkt.

(23 000 Wechselproteste — 3000 Offenbarungsdekrete).

Die Bekämpfung des Produktionsapparates macht sich nach der Aufhebung der Inflationszeit in starkem Maße bemerkbar und wird namentlich in den nächsten Wochen einen tristen Charakter annehmen. Was uns in geschäftlicher Beziehung bevorsteht, erläutern einige wenige Zeilen, wonach allein in Berlin im Dezember 3000 Offenbarungsdekrete geleistet und über 23 000 Wechsel zu Protest gingen.

Aus aller Welt.

Ein deutscher Dampfer in Brand. Der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt“ der Hamburger Reederei Leonhardt und Blumberg ist auf der Reise von Savanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von

holländischen und englischen Häfen aus sind 5 Schiffe zur Hilfe geeilt und haben den Dampfer nach Harwich geschleppt.

Die Revolverkugeln des Mißfallens.

In der amerikanischen Stadt Dallas scheinen noch recht wildwestliche Sitten zu herrschen. So besteht dort der wenig friedliche Brauch, auf einen Filmhelden, dessen Rolle den Zuschauern nicht gefällt, einen Schuß abzugeben, der allerdings nicht den Filmhelden selbst, sondern die weiße Leinwand trifft. Nun soll es Lichtspieltheaterbesthaber geben, die von solchen Schüssen keineswegs erbaut sind. Auf einem dieser Lichtspieltheater wurden in Dallas nicht weniger als 14 Schüsse abgegeben, die ebenso viel Löcher in das Leinwand rissen. Die Folge war, daß sich der Theaterbesitzer mit einem schweren Armeerevolver verlor und am nächsten Abend, als der erste Schuß fiel, sofort das Spiel unterbrechen ließ, das Licht einschaltete und unter Vorhalten seines Schießens die kassischen Worte in den Zuschauerraum rief: „Will sich der Liebhaber freiwillig entfernen oder soll ihn der Verdächtigungsunternehmer hinausbringen?“ Der Liebhaber zog es vor, schlenkig das Weiße zu suchen.

Lebendes Expreßgut.

Auf dem Bahnhof in Dinglingen (Baden) gab ein etwa 20-jähriger Bursche eine fargähnliche Kiste auf, die als Expreßgut bahnübergend nach Tübingen befördert werden sollte. Infolge verdächtigen Geruches wurde die Kiste geöffnet; in ihr befand sich ein junger Mann, der auf diese Weise die Reise nach Tübingen machen wollte mit der Absicht, dort die Güterhalle anzuzünden, da er sich in Geldverlegenheit befand. Er, wie der Aufgeber der Kiste wurden verhaftet.

Überfall im D-Zug.

In dem D-Zug Berlin-Köln, der gegen 3 Uhr morgens in Hannover einlief, ist zwischen Stendal und Hannover ein Reisender im Schlafwagen überfallen und seiner Brieftasche von 180 M. sowie seiner Brieftasche mit Papieren, einer goldenen Uhr und eines silbernen Zigarettenetuis beraubt worden. Der Täter ist unter Zurücklassung von Aktenstücken, Hut und Mantel auf dem fahrenden Zuge geflohen und entkommen. Nach den aufgefundenen Papieren handelt es sich bei dem Täter anscheinend um einen Kaufmann Joh. Sütter aus Berlin. Der Überfallene ist das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Georg Müller aus Derschinghausen.

Selbstmordversuch Tilla Durieux.

Dem Berl.-Vorstenkurer zufolge hat die Schauspielerin Tilla Durieux, die Witwe des umlangt freiwillig aus dem Leben geschiedenen Berliner Kunsthandlers Paul Cassirer, in einem Berliner Hotel einen Selbstmordversuch begangen. Andere Zeitungen messen der Nachricht keine Bedeutung bei und sprechen von einem Nervenzusammenbruch Tilla Durieux.

Die Trauerfeier für Paul Cassirer.

Unter sehr großer Beteiligung von Vertretern der Berliner Kunst- und Geisteswelt fand in Berlin die Trauerfeier für Paul Cassirer in den Räumen der von ihm geleiteten Kunstsalons in der Viktoriastraße statt. Als Vertreter der Stadt Berlin war Oberbürgermeister Voos amwesend. Kurz vor Beginn der Feier erschien Frau Tilla Durieux in Begleitung der nächsten Verwandten. Der Ehrenvorsitzende der Berliner Sezession, Professor Max Liebermann, hielt die Gedächtnisrede. Sodann sprach Graf Harry von Helldorf, der besonders auf die Verdienste Paul Cassirers für die moderne Kunst hinwies. Die Beisetzung der sterblichen Überreste Paul Cassirers erfolgte auf dem Friedhof in Westend.

25 Schiffe vom Eise blockiert.

Im finnischen Meerbusen, bei Seiskar sind 25 Schiffe, von denen die meisten Deutsche sind, im Eise eingeschlossen.

Entsendung des Linien Schiffes „Hessen“. Zur Hilfeleistung an die im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen Dampfer wurde das Linien Schiff „Hessen“ von Kiel aus entsandt.

In den Abgrund gestürzt.

In der Nähe von Florenz stürzte ein mit 20 Artilleristen und einer großen Menge Artilleriemunition beladener Lastkraftwagen in den Abgrund. Sämtliche Soldaten wurden verletzt, drei davon schwer.

Schneesturm in Amerika.

In den Staaten von Nordamerika ist ein gewaltiger Schneesturm niedergegangen, dem in New York City vier Personen und in New England 10 Personen zum Opfer fielen. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten sich noch erhöhen wird.

Mißbrauch eines Anaben durch eine Masse. In Berlin wurde die 51 Jahre alte Masseuse Wender wegen schwerer Kuppelei und Sittlichkeitsverbrechen an einem minderjährigen Anaben von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Masseuse hatte den Anaben, den Sohn einer Fabrikarbeiterin, in Pflege genommen. Als der Knabe 7 Jahre alt war, verführte sie ihn an homoergetische Männer; seit zwei Jahren mißbrauchte sie den jetzt 13-jährigen Knaben selbst. Durch häufige heftige Auseinandersetzungen zwischen der Masseuse und dem Knaben über das von den Männern gezahlte Geld wurden die Hausbewohner auf das Treiben aufmerksam gemacht und zogen sie bei der Polizei an.

Von einem eigenartigen Unglücksfall betroffen wurde ein 74-jähriger Stellmacher in Berlin in der Reumarkt. Als der Arbeiter einer Firma die große Schiebetür öffnen wollte, die die Auffahrt zum Grundstück verschließt, sprang die Tür aus den Schienen und fiel auf den gerade vorübergehenden Stellmacher, der beunruhigt auf den Boden stürzte. Der Bedauernswerte ist an den Folgen des Unfalls bald darauf gestorben.

Großfeuer in Mecklenburg. In Brühl bei Schwerin brach früh gegen 4 Uhr ein Feuer aus, das 8 Scheunen mit großen Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen einäscherte. Allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor, da auch in anderen landwirtschaftlichen Gebäuden Feuer angelegt worden war, das aber nicht zum Ausbruch kam. Bei den Löscharbeiten wurde ein Zigeuner namens Sedlitz hinter einer zusammenbrechenden Mauer begraben. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Drei Raubmörder dingest gemacht. In Gütlich (Schlesien) wurden drei Verbrecher verhaftet, die vor einiger Zeit in dem Dreikönig an der böhmisch-schlesischen Grenze eine Frau überfallen und ermordet hatten. Den Mörder waren damals nur etwa 5000 Reichsmark in die Hände gefallen, während sie den größten Teil der Beute, 100 000 Kronen, die von der Ermordeten im Bett versteckt und aufbewahrt worden waren, nicht gefunden hatten. Einer der drei verhafteten Verbrecher ist ein desertierter tschechischer Soldat; die beiden anderen sind gewerbmäßige Landstreicher.

Die Breslauer Stationskassenträger festgenommen. In der schlesischen Hauptstadt konnten drei Einbrecher verhaftet werden, die vor ungefähr Jahresfrist in ebenjener verwegener wie raffinierter Weise die Stationskasse des Hauptbahnhofs beraubt hatten. Es handelt sich um einen früheren Eisenbahnangestellten und zwei vorbestrafte Subjekte, die als Helfershelfer gedeutet haben. Dieses Verbrechertrio hatte ursprünglich beabsichtigt, die großen Tresore der Kasse, in der zu bestimmter Zeit 150 000 Mark Gelder enthalten sind, mit Hilfe eines Sauerstoffgaszuges zu öffnen. Es kam dann der Gefährlichkeit halber davon ab und auf den Gedanken, lieber eine Kassette zu rauben, in der sich, wie der Angestellte meinte, immer gegen 70 000 Mark befanden. In der Aufregung verlor man sich jedoch und nahm eine kleinere Kassette, in der sich nur 75 000 Mark befanden. Sämtliche drei Täter sind geständig.

Einbruch in einer Konservenfabrik. In Schmieberg in Böhmen haben Einbrecher den Geschäftsräumen einer Fischkonservenfabrik einen Besuch abgestattet, den Geldschrank erbrochen und etwa 80 000 Kronen erbeutet. Von den Dieben hat man bisher noch keine Spur gefunden.

Explosionsunglück auf einem amerikanischen Schlachtschiff. In Bord des Schlachtschiffes „Dallas“ wurden durch die Explosion einer dreißiglichen Granate eines Luftabwehrgeschützes fünf Mann verletzt.

Ein italienischer Herzog vernachlässigt. Auf einer Spazierfahrt fuhr der Kraftwagen des Herzogs Julius Rante della Rovere, als er einen Pferdefallen ausweichen wollte, in einen Graben hinein und überschlug sich. Schwer verletzt wurde der Herzog in ein Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb.

Verhaftung eines Falschmünzers in Serbien. In Belgrad verhaftete die Polizei in einem dalmatischen Hotel einen Mann namens Mate Madronich, der einer der Hauptverbreiter von gefälschten 1000 Dinarnoten im Königreich der Süd-Slaven war. Die Polizei ist anderen Mitgliedern der Bande auf der Spur, die die falschen Noten vertreiben. Die Untersuchungen ergaben, daß die gefälschten Noten von der neuerdings in Ungarn entdeckten Geheimorganisation gedruckt worden waren.

Ein Wirbelsturm auf Samoa. Ein Wirbelsturm, der Amerikanisch-Samoa heim suchte, hat großen Schaden angerichtet. Die strohgedeckten Häuser der wohlhabenden Samoaner sind eingestürzt und wurden vom Sturm nach allen Seiten zerfetzt. Riesige Bäume wurden entwurzelt. Es ereigneten sich zahlreiche Erdstöße.

Schweres Automobilunglück in Indien. Aus Kalka in Punjab wird gemeldet: Als die Kraftwagen des Maharadscha von Patiala von einer Ausfahrt zurückkehrten, wurde ein Kraftwagen von einem Eisenbahnzug erfasst. Von den darin fahrenden Frauen wurden sechs sofort getötet, zwei andere starben im Krankenhaus, während zwei Frauen sich noch im bedenklichen Zustand befinden.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 12. Jan. Die Freim. Turnerfeuerwehr Kamen hält am Dienstag, den 12. Januar, abends 8 1/2 Uhr, bei Eufmann ihre Generalversammlung, bei der die Uniform- und Ausrüstungsstücke beschlachtet werden.



MAGGI® Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt. Ein Würfel, in gut 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt sofort eine kräftige Fleischbrühe. Der Name MAGGI bürgt für Qualität.

Man achte auf die gelb-rote Packung.

Das Hochwasser der Seseke.

Das Hochwasser, das zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahres in unserer näheren Umgebung auftrat, hat einen sehr erheblichen Umfang gehabt. Es hat von den beiden in den letzten Jahrzehnten beobachteten höchsten Wasserständen den von 1909 überstiegen, während es etwa 50-60 Zentimeter unter dem Wasserstand des Jahres 1890 geblieben ist. Bei Äinen ist der Höchststand der Seseke am 31. 12. morgens beobachtet. Die Straße von Äinen nach Kamen war stark überflutet und das Wasser ergoß sich in einer Stärke von etwa 5 Kubikmeter in der Sekunde durch die Schiffahrtswegen in die Lippe. Die Gärten zu beiden Seiten der Seseke standen im weitem Umfange unter Wasser.

Am Abend des 1. Januar kam der Hochwasserfächer der Lippe in Äinen an, die Seseke war zu dieser Zeit schon wieder erheblich abgesunken. Die Lippe hat den Stand von 1909 nicht ganz erreicht, immerhin stieg sie etwa 1 Meter in die Seseke zurück und die Gärten erleben nun die zweite Überschwemmung durch das Lippewasser. Das Sesekeal zwischen Äinen und Belmede zeigte das bekannte Überschwemmungsbild, erst an der Hinfingsmühle, nördlich von Belmede, änderte sich das Bild. Während sonst auch hier das Gelände bis Kamen eine große Wasserfläche war, konnte die ausgebauten Seseke die Wassermassen fassen und führte sie glatt ab. Auch in Kamen selbst floss das eigentliche Sesekewasser in den neu ausgebauten Lauf ab. Die Nebenbäche überstauten aber das Gelände oberhalb der Anschlußbahn von Sacht Grillo in erheblichem Maße. Der Ausbau der Seseke endet oberhalb Kamen. Das angrenzende flache eingetrocknete Sesekebett konnte natürlich die Wassermassen nicht fassen, und so ergoß sich das Hochwasser auch noch über die Merckschwieben bei Kamen. Nicht schumm sah es zwischen Kamen und Heeren-Werve bis herauf nach Haus Brügge aus, wo starke Bodenentfaltungen eine Ausbreitung des Hochwassers begünstigten.

Im Tal der Körne konnte der regulierte Bachlauf das Wasser bei Südamen glatt abführen. An den bisher unregulierten Stellen von Wassertur über Hüfen nach Kurl hin erlebte die Uferflutung eine sehr große Höhe. Die Straße am Bahnhof Kurl stand wieder 1 1/2 Meter unter Wasser. Auch das weite Körneltal bis über Scharnhorst hinaus war überflutet und das Scharnhorstgebiet der See Scharnhorst zeigte eine Wasserfläche von beträchtlichem Umfange. Das im Van begriffene neue Körneltal füllte der Körn-Mündener Eisenbahn war bordvoll gelaufen. Die bei Kurl stehenden Pumpen konnten, wie die D. Hg. berichtet, die Wassermassen nicht bewältigen, hatten aber in wenigen Tagen das Wasser wieder bis auf die Sohle abgepumpt. Trotzdem steht man von der Bahn aus deutlich den großen Umfang der Überschwemmungen, die das Wasser an dem neuen Körneltal angerichtet hat. Es wäre zu wünschen, daß die Sesekegenossenschaft bald der Schwierigkeiten Herr wird, die sich immer wieder der Fortführung der Bauarbeiten entgegenstellen, damit das ganze Gebiet, in ähnlicher Weise wie das Scharnhorstgebiet, in Zukunft von den Hochwassern befreit wird.

Sport.

Fußball.

Vom Hochschulanter für Leibesübungen

Zum ersten Vorstehenden des Hochschulanter für Leibesübungen wurde der Halleische Universitätsprofessor Dr. med. et. phil. Stieve, Direktor der Anatomie, anstelle von Geheimrat Raas-Vorlin gewählt. Damit ist auch die Geschäftsstelle des Hochschulanter für Leibesübungen von Berlin nach Halle verlegt worden.

Deutscher Sieg.

Deutscher Sieg im internationalen Dreistunden-Rennen.

Bei dem gestern im Berliner Sportpalast veranstalteten internationalen Dreistunden-Rennen siegte die Berliner Mannschaft Koch-Niete mit 33 Punkten über die amerikanische Mannschaft Corry-Spears (20 Punkte).

Bogen.

Und nochmals verschoben!

Auf Wunsch Dreitensträters ist das Treffen um die deutsche Schweregewichtsmehrfachheit im Bogen nun nochmals, und zwar auf den letzten lässigen Termin (10. Februar) verschoben worden. In diesem Tage wird der nun 7-mal verschobene Kampf bestimmt stattfinden, und zwar in der Arena am Kaiserdamm in Berlin. Für den Kampf ist ein Betrag von 37.000 M. ausgesetzt. 60 v. S. erhält der Sieger und 40 v. S. der Besiegte.

Lezte Meldung.

Raubüberfall auf einen Personen- in Mexiko.

Er mordung der Begleitmannschaften.

Nach privaten Meldungen aus Guadalupe überfielen 20 bewaffnete und verummte Räuber einen Personenzug zwischen Guadalupe und Mexiko. Sie ermordeten die Mehrzahl der Reisenden und zahlreiche Soldaten der Begleitmannschaft. Zwischen der Haltestelle Nigrete und Pucunaro überfielen die Räuber, die den Zug in Guadalupe bestiegen hatten, plötzlich die Soldaten und Reisenden mit Messern. Die militärische Begleitmannschaft wurde bis auf 7 Mann getötet. Die mit dem Leben davongekommenen Soldaten sind schwer verwundet. Der Zug wurde mit den Opfern in Brand gesteckt. Die Räuber standen unter dem Befehl eines früheren Obersten. Sie entkamen auf der Lokomotive mit 300.000 Pesos. Die telegraphischen Verbindungen wurden durchschnitten.

Bisher sind aus den Trümmern des zwischen Nigrete und Pucunaro von Banditen überfallenen Eisenbahnzuges

20 mit Brandwunden bedeckte Leichen

geborgen worden. Kein Wagen des in Brand gesteckten Zuges ist von den Flammen verschont geblieben. Die Banditen sollen das Verbrechen begangen haben, weil sie in dem Zuge den General Ferreira vermuteten. Die Lokomo-

tive, die die Banditen zur Flucht benutzten, wurde einige Stationen von dem Schauplatz des Verbrechens entfernt entleert aufgefunden.

Nach einer anderen Meldung hat man bisher bereits 70 Tote festgestellt. — Der Grund des Überfalls ist wohl ein geplantes Attentat auf den Minister Kommandanten Salasco, der sich aber nicht im Zuge befand. Der Führer der Banditen ist Oberst Nunes.

Gewinn-Auszug

1. Klasse 26. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie
1. Ziehungstag 8. Januar 1925
Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 100.000 Mark 126205	2 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218
2 Gewinne zu je 3000 Mark 235415	2 Gewinne zu je 300 Mark 55566 51707 73358
2 Gewinne zu je 2000 Mark 40325 95142 297096	2 Gewinne zu je 200 Mark 115083 210518
2 Gewinne zu je 800 Mark 115083 210518	2 Gewinne zu je 800 Mark 89031 150322
10 Gewinne zu je 500 Mark 89031 150322	10 Gewinne zu je 500 Mark 89031 150322
194188 208142 259143	194188 208142 259143
58 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218	58 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218
28048 35789 50697 53180 55566 51707 73358	28048 35789 50697 53180 55566 51707 73358
81307 88807 92047 10789 11061 127085 131328	81307 88807 92047 10789 11061 127085 131328
132568 145405 150561 151704 166729 191157	132568 145405 150561 151704 166729 191157
194644 223135 227535 234929 256655 256509	194644 223135 227535 234929 256655 256509
218 Gewinne zu je 300 Mark 5724 9413 13945	218 Gewinne zu je 300 Mark 5724 9413 13945
18001 18262 19409 2074 22350 25015 35184	18001 18262 19409 2074 22350 25015 35184
37801 38108 38815 41174 47893 48322 48993	37801 38108 38815 41174 47893 48322 48993
55389 59953 60914 637 67053 72763 78223	55389 59953 60914 637 67053 72763 78223
81973 83052 85427 88545 88618 89337 92906	81973 83052 85427 88545 88618 89337 92906
100816 10352 10785 11409 114101 118615	100816 10352 10785 11409 114101 118615
116724 118881 119031 119955 122190 128177	116724 118881 119031 119955 122190 128177
125478 125992 126039 126521 131584 140751	125478 125992 126039 126521 131584 140751
142338 144527 144864 147266 148971 152272	142338 144527 144864 147266 148971 152272
153122 154364 156380 157736 158481 160093	153122 154364 156380 157736 158481 160093
160845 165923 168894 167788 170272 173212	160845 165923 168894 167788 170272 173212
177520 177654 183034 192197 194590 200379	177520 177654 183034 192197 194590 200379
202335 210929 213648 214993 218027 223486	202335 210929 213648 214993 218027 223486
224250 225010 226549 228802 229038 229216	224250 225010 226549 228802 229038 229216
230520 230585 230819 234968 246730 246822	230520 230585 230819 234968 246730 246822
247610 258915 258426 258484 261403 262287	247610 258915 258426 258484 261403 262287
264390 267012 267453 267968 268250 282451	264390 267012 267453 267968 268250 282451
286398 287373 288438 289211 293069 298066	286398 287373 288438 289211 293069 298066

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 Mark gezogen

2 Gewinne zu je 50.000 Mark 152431	2 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218
2 Gewinne zu je 3000 Mark 235415	2 Gewinne zu je 300 Mark 55566 51707 73358
2 Gewinne zu je 2000 Mark 40325 95142 297096	2 Gewinne zu je 200 Mark 115083 210518
2 Gewinne zu je 800 Mark 115083 210518	2 Gewinne zu je 800 Mark 89031 150322
10 Gewinne zu je 500 Mark 89031 150322	10 Gewinne zu je 500 Mark 89031 150322
124414 125072 222383 231580 288948	124414 125072 222383 231580 288948
72 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218	72 Gewinne zu je 400 Mark 1178 13148 17218
44340 45342 47191 50298 57173 62499 64312	44340 45342 47191 50298 57173 62499 64312
73062 75112 75925 78432 85415 95859 108909	73062 75112 75925 78432 85415 95859 108909
110068 151793 204427 21186 220673 221341	110068 151793 204427 21186 220673 221341
223716 224586 225060 234007 251487 254501	223716 224586 225060 234007 251487 254501
256774 261610 272427 277829 289370 293755	256774 261610 272427 277829 289370 293755
206 Gewinne zu je 300 Mark 5724 9413 13945	206 Gewinne zu je 300 Mark 5724 9413 13945
5585 7355 7574 14445 15331 16635 21525 23298	5585 7355 7574 14445 15331 16635 21525 23298
24286 26806 27903 39140 37461 38570 43223	24286 26806 27903 39140 37461 38570 43223
46872 52523 53798 57859 58181 61233 67710	46872 52523 53798 57859 58181 61233 67710
69390 69724 70259 77497 78859 87182 87613	69390 69724 70259 77497 78859 87182 87613
89400 90333 94506 95623 95907 105787 107409	89400 90333 94506 95623 95907 105787 107409
200720 202654 207967 211094 214095 215918	200720 202654 207967 211094 214095 215918
123638 125433 139995 141894 143095 146403	123638 125433 139995 141894 143095 146403
148519 147738 149708 150902 151755 154593	148519 147738 149708 150902 151755 154593
158854 160363 163489 164955 167076 170947	158854 160363 163489 164955 167076 170947
172909 173990 181890 182181 187742 188906	172909 173990 181890 182181 187742 188906
200778 207692 209859 211095 214095 215918	200778 207692 209859 211095 214095 215918
223078 227692 229859 231101 234095 235902	223078 227692 229859 231101 234095 235902
236771 239503 243077 245457 252391 256311	236771 239503 243077 245457 252391 256311
256390 263144 263234 265121 268000 270460	256390 263144 263234 265121 268000 270460
272196 272524 278406 282201 283566 284674	272196 272524 278406 282201 283566 284674
285453 285525 290368 297222	285453 285525 290368 297222

Anzeigen in dieser Zeitung

haben stets Erfolg.

Krankenbehandlung.

Nervenseiden jeder Art, Leiden, Krämpfe, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Gicht, Rheuma, offene Wunden, Krampfadern, Weichheit, Geschlechtskrankheiten usw. werden, gemäß der Erfahrung, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augenuntersuchung. (Urin mitbringen.)

H. Schröder, Magie, Homöopathie

Sprechstunden in Königsborn, bei Wempe, Haltestelle der Straßenbahn, Mittwoch von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Ballspiel-Verein Kamen.

Mittwoch, den 13. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Vereinslokal

General-Versammlung

Tagesordnung wird dortselbst bekanntgegeben.

Der Vorstand.

Berein für Fraueninteressen

Mittwoch, den 13. Jan., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Rumpf.

Der Vorstand.

Handarbeits-Abend

am Mittwoch, d. 13. Jan., abends 8 Uhr, im Vereinslokal Rumpf.

Der Vorstand.

Telegramm!

Keil's Serientage 95 Pfg. 1.95 2.95 Mk.

bieten die größten Vorteile.

Mäntel, Strickwesten, Wäsche, Kleiderstoffe, Gardinen, Unterzeuge

spottbillig.

Gehr. Keil, Kamen

Bahnhofstr. 57.

Wir empfehlen 137 billig!

1a. frischen Kabeljau o. K. Pfd. 0.29
1a. frischen Seelachs o. K. Pfd. 0.26
1a. holl. Heringe 11 Stück 1.00
1a. Margarine frisch Pfd. 0.53
1a. dicken fetten Speck Pfd. 1.25
1a. Kokosfett in Tafeln Pfd. 0.68
1a. Salatöl hell Liter 1.08
1a. Schweineschmalz Pfd. 0.95
1a. Limburger Käse Pfd. 0.63
1a. dicke Eier Stück 0.17
1a. Leberwurst Pfd. 1.30
1a. Kornkaffee frisch geröst. Pfd. 0.22
1a. Guatemalakaffee fr. ger. Pfd. 3.60
1a. Linsen Pfd. nur 0.15
1a. Vollreis Pfd. 0.23
1a. Kernseife Doppelstück 0.15

Gebr. Sirringhaus

Städtische Bühnen Dortmund.

Mittwoch, den 13. Jan. Stadttheater

3 1/2 - 5 1/4 Uhr Ausf. Vorm.

Die Bußfahrt der Prinzessin.

8 - geg. 10 1/4 Uhr B. 18.

Der wahre Jakob.

Burgwalltheater 7 1/2 - 10 1/4 Uhr

Der Graf von Luxemburg.

Um zu räumen

verkaufe ich meine sämtlichen Strumpf- und Strickwaren zu ermäßigten Preisen.

Heinr. Bühlhoff, Kamen

Spezial-Wollgeschäft.

MODERNE AVENGLASER

Die beste Gewähr

für eine richtig passende Brille

bietet die langjährige Erfahrung

des gewissenhaften Fachmannes.

Alle optischen Artikel in großer Auswahl. Herstellen beschädigter Brillen schnell und billig.

Machen Sie einen Versuch.

Kupperschlag, Uhrmacher, Optiker, Leiterant der Orts- und 147 Landkrankenasse Kamen.

Achtung Kriegsbeschädigte.

Vin beim Hauptverorgungsamt für den hiesigen Bezirk als Schuhmacher zugelassen. Empfehle mich bei vorkommender Schuhbelieferung.

148

Karl Hegerfeld, Schuhmachermeister

Kamen, Wimme 12.

Sächsische Bettfedern

u. Bettfabr. Paul Hoyer, Delitzsch 38

Provinz Sachsen, Angerstr. 4

sendet Ihnen ausserst billig (zu Fabrikpreisen) nur echte, reelle Sorten

142

Federn und Inletts

Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Sofort Geld

erb. redgew. Herren b. Verl. von Futterlakt an Viehhalter.

138

Offerten an Kreuzer, Düsseldorf, Postfach 534.

2 Schlüssel

Offen bis Westfr. verloren.

144

Näheres in der Geschäftsstelle.

Prima gelbfleischige Industrie-Speisefarbstoffe sowie Stadtruben

frisch eingetroffen. 1/6

G. J. Schurer

Das neue Universum

Erfindungen, Entdeckungen, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Jagden, Abenteuer, Selbstbeschäftigung.

46. Jahrgang.

Ganzleinen M. 8.00.

Buchhandlung der Kamenen Zeitung.

Markt 15.



In der Druckerel der Kamenen Zeitung werden Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung aufs sorgfältigste hergestellt

Ein neuer Anschlag auf das deutsche Saargebiet.

Propaganda für ein „selbständiges Saarland“.

„Echo de Paris“ beschäftigt sich mit der französischen Politik im Saargebiet und erklärt, man dürfe nicht hoffen, daß die Saarländer sich im neuen Jahre für Frankreich entscheiden werden. Es sei jedoch die Pflicht Frankreichs, alles zu tun, was menschenmöglich sei, um die Saarländer zu veranlassen, sich für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes zu entscheiden.

Das Blatt fordert, daß darauf hingearbeitet werde, im März 1926, wenn der Völkerbund die Präsidentschaft der Regierungskommission wieder zu vergeben hat, diese wiederum einem Franzosen zu übertragen. Allerdings nicht dem jetzigen Präsidenten Rault. Diesen Beamten beizubehalten sei durchaus unmöglich. An seine Stelle muß eine Persönlichkeit ersten Ranges treten. Daß Frankreich nicht den Vorstoß der Regierungskommission erhalte, sei mit seinem Prestige unvereinbar. Der Kampf werde hart sein, weil Deutschland bereits mitglieder des Völkerbundes sei. Aber Frankreich dürfe nicht selbst dann bei allen Abstimmungen nicht in die Minderheit gedrängt werden.

Die Hochwasserschäden am Niederrhein.

Die Winterzeit verloren. — Die Schäden an Haus und Hof unübersehbar.

Der Landeshauptmann der Rheinprovinz Dr. Horton, der soeben von einer Besichtigungstour zurückgekehrt ist, schilderte seine Eindrücke namentlich von den schweren Schäden, die durch die Dammbrüche auf dem linken Rheinufer

nördlich von Düsseldorf bis zur holländischen Grenze entstanden sind. Er sagte u. a.:

„Das ganze Land kann man erst erkennen, wenn man mit dem Kahn in das überflutete Gebiet vordringt und die Hausbewohner auf ihren einsamen Höfen in die höchsten Dachstuhlgehäusen gezwungen antrifft. Bierschlag konnte das Vieh gar nicht oder nur teilweise gerettet werden. Die Winterzeit ist auf alle Fälle verloren, die Möglichkeit einer Sommerzeit sehr zweifelhaft. Noch weiß niemand, ob die Rheinfluten große Sandmengen angeschwemmt haben. Ist das der Fall, dann kann bestes Acker- und Weidenland für Jahre in trostlose Dede verwandelt sein. Zehntausende Morgen Acker und Weiden standen oder stehen noch unter Wasser. Die Schäden an Haus und Hof sind unübersehbar.“

Nach Auffassung von Dr. Horton wird die Rheinprovinz mindestens 20 Millionen brauchen, um wenigstens einen Teil der viel höheren Schäden decken zu können.

Neuer Deichbruch in Holland.

Der ursprüngliche nur 8–10 Meter breite Durchbruch der Dijf bei Zaltbommel hat sich auf etwa 120 Meter erweitert. Das ganze Gebiet zwischen der Zuydersee, der Dijf

und dem höheren Sandstreifen der Veluwe steht zum größten Teil unter Wasser. Fünfzehn größere Ortschaften sind bedroht. Die durch das Gebiet führende Eisenbahnlinie ist bereits erreicht.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Mexiko.

Durch die Ueberschwemmung im mexikanischen Staat Nayarit sind 2 bis 300 Menschen ums Leben gekommen. Der über seine Ufer getretene San Miguel hat tiefe Städte fast völlig zerstört.

Diebstähle im Ueberschwemmungsgebiet.

Im Hochwassergebiet von Nymwegen in Holland sind in den letzten Tagen zahlreiche Diebstähle in den verlassenen Bauernhäusern ausgeführt worden. Um weiteren derartigen Raubzügen wirksam entgegenzutreten zu können, wurde beschossen, jeden Bootverkehr in diesen Gebieten von 5 Uhr abends ab zu verbieten. Gendarmen und Polizei sind angewiesen, auf jedes Boot zu schließen, das sich nach 5 Uhr abends in das verbotene Gebiet begibt.

Die ungarischen Geldfälscher.

Die Enthüllungen in der Budapest Banknotenangelegenheit haben einen Umfang angenommen, der diese Skandalaffäre im Augenblick zu einem europäischen Tagesereignis macht. Nach den bisherigen Feststellungen kann man nicht mehr daran zweifeln, daß es den Fälschern, die sämtlich der Partei des „Erwachenden Ungarns“ angehören, darauf ankam, sich die Mittel für ein innerpolitisches Abenteuer zu verschaffen. Unberührten Geldeisen nach soll das politische Ziel der Fälscher darin bestanden haben, durch einen Putz den gegenwärtigen Ministerpräsidenten Bethlen zu stürzen und die Monarchie in Ungarn wieder herzustellen. Als Thronkandidat war angeblich der Erzherzog Albrecht in Aussicht genommen, der unter Ausschaltung des Parlaments und unter rücksichtsloser Unterdrückung jeglicher Opposition nach faschistischem Muster regieren sollte. Angeblich soll auch der gegenwärtige Reichsverweser Admiral Horthy durch Zusage des Fälschertitels für die Pläne der Putzisten gewonnen worden sein.

Bis zur vollkommenen Klarstellung aller Zusammenhänge läßt sich ein abschließendes Urteil über die Ernsthaftigkeit des geplanten Unternehmens noch nicht abgeben. Immerhin sind durch diese Affäre eine ganze Reihe bekannter ungarischer Persönlichkeiten stark bloßgestellt. An der Spitze des Unternehmens stand offenbar der Prinz Ludwig Windischgrätz, mit dessen Namen die höchsten Liebesleistungen des österreichischen Hochadels verbunden waren. Seinem Großvater, dem Feldmarschall Fürsten Alfred Windischgrätz verdankte im Revolutionsjahr 1848 der junge Kaiser Franz Josef die Rettung des schon zerfallenen Reiches, die Niederwerfung der Aufstände in Wien, Prag und Budapest. Der Prinz selbst, der jetzt im 44. Lebensjahre steht, hat ein höchst bewegtes politisches Leben hinter sich. Nach der Revolution war er einer der eifrigsten Wortführer der Legitimisten, d. h. des Thronanspruches des Königs Karl. Bei den beiden Putzversuchen Karls hat Prinz Ludwig Windischgrätz auch eine bedeutende Rolle gespielt. In letzter Zeit soll er jedoch eine politische Schwankung zu der Horthy-Partei und den Anhängern des Erzherzogs Albrecht vollzogen haben. Trotz sei-

ner riesigen Besitzungen und seiner großen Revenuen befand sich Prinz Windischgrätz ständig in Geldschwierigkeiten, die bei seiner Beteiligung an dem Fälscherunternehmen wohl den Ausschlag gegeben haben dürften.

Der ganze Vorfall wird für die ungarische Regierung umso unangenehmer, als auch maßgebende amtliche Kreise in die Affäre verwickelt sind. Der höchste Polizeibeamte, der Polizeichef Radossy, war neben Windischgrätz der Hauptbeteiligte der Fälscherbande. Er hat den Leiter der Staatlichen Kartographischen Anstalt in Budapest zur Herstellung der falschen Noten veranlaßt. Der Oberst Janowski, der den Vertrieb der falschen Noten organisierte, ist ein Schwager des gegenwärtigen ungarischen Kriegsministers. Unter diesen Umständen braucht man sich nicht zu wundern, daß die Aufdeckung des Skandals anfangs nur langsam vor sich ging. Immerhin muß man anerkennen, daß der ungarische Ministerpräsident, Graf Bethlen, entschlossen ist, mit aller Entschiedenheit gegen die Fälscherbande vorzugehen.

Erzherzog Albrecht will mit den Fälschern nichts zu tun haben.

Gegenüber dem Gerücht, als ob die Fälscheraktion des Prinzen Windischgrätz mit der Person des Erzherzogs Albrecht in politischer Beziehung stünde, läßt der Erzherzog erklären, daß er mit dem Prinzen Windischgrätz seit mehreren Jahren keinerlei, weder mittelbare noch unmittelbare, Berührung hatte.

Falschmünzerei in aller Welt.

Entdeckungen in Berlin.

Eine vierköpfige Falschmünzerbande, die sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von europäischen Pfundnoten befaßte, konnte nach langwierigen Ermittlungen in Berlin festgenommen werden. Es handelt sich um die Kaufleute Sagert und Dahling, einen Ingenieur Gerstenberger und um einen Lithographen Hübn. Die Fälschungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Bisher sind etwa 50 Stück der falschen Scheine aufgetaucht. Die vier Fälscher legten nach anfänglichem Leugnen ein Geständnis ab.

Die ungarischen Fälscher.

„Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit Ministerpräsident Graf Bethlen. Bethlen erklärt, die Angelegenheit der Fälschungen habe keinen politischen Hintergrund. Auf die Frage, ob die dem Erzherzog Albrecht zugeschriebenen Fälschpläne auf Wahrheit beruhten, erklärte Bethlen, der Bericht über den Plan von Mondscheit existierte nur in der Einbildung einiger Journalisten.

Entdeckung einer Falschmünzwerkstatt in Madrid.

Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, hat die Polizei dort eine Falschmünzwerkstatt entdeckt. Sie fand eine Kupferplatte zur Herstellung einer 100-Pesetenbanknote, sowie zwei Kupferplatten zur Herstellung von 500-Pesetenbanknoten neuerer Ausgabe und außerdem eine moderne Druckpresse. Ein Bewohner des betreffenden Hauses ist anscheinend von Mithelfern gewarnt worden und verschwunden.

Betrügerischer Herstellung portugiesischer Banknoten.

Auf Veranlassung der portugiesischen Regierung hat die Polizei im Haag einen Holländer und einen Türken verhaftet, die an der betrügerischen Herstellung portugiesischer Banknoten teilgenommen hatten.

rischen Herstellung portugiesischer Banknoten beteiligt sein sollen. Ein dritter Teilnehmer ist entkommen. Die Polizei beschlagnahmte im Haag und in Rotterdam mehrere Koffer, in denen sich portugiesische Banknoten im Betrage von 12½ Millionen Gulden sowie Dokumente befanden, die augenscheinlich gefälscht sind und dazu benutzt wurden, um einer englischen Firma den Auftrag zur Herstellung von Banknoten im Betrage von 25 Millionen Gulden zu erteilen.

Neuere Rotterdamse Courant meldet, daß die verhafteten beiden Personen Agenten der Angola-Bank in Lissabon seien, die auf gefälschte Dokumente bei der Londoner Firma Waterlow and Sons in angeblichem Auftrag der portugiesischen Regierung die Herstellung von portugiesischen Banknoten im ungefähren Werte von 25 Millionen holländischen Gulden bestellten. Wie das Allgemeine Handelsblatt vernimmt, sind an dieser Betrugsaffäre mehrere hochstehende Persönlichkeiten in Portugal beteiligt.

Zur Angelegenheit der gefälschten Dinar-Noten.

In der Angelegenheit der falschen 1000-Dinar-Banknoten wurden in Belgrad bis jetzt 14 Personen verhaftet.

Kennzeichnung des Viehes auf Schlachtviehmärkten.

Die Kennzeichnung des von Schlachtviehmärkten abgetriebenen Großviehes mittels eines kreuzförmigen Haarschnittes auf dem Rücken hat zu Unständen Anlaß gegeben, weil dieses Kennzeichen leicht entfernt werden kann. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten ordnet deshalb in einem Rundschreiben (V. 13588) an, daß spätestens zum 1. März für alle größeren Schlachtviehmärkte, insbesondere für diejenigen, die regelmäßig allwöchentlich stattfinden, bei Großrindern anstelle des kreuzförmigen Haarschnittes die Anbringung eines kreisrunden Loches im rechten Ohr, die sich seit über einem Jahre auf den Schlachtviehmärkten in Hannover, Berlin und Magdeburg bewährt hat, vorgeschrieben wird. Das Lochzeichen muß überall in gleicher Größe und Form im rechten Ohr angebracht werden, sein Durchmesser soll 1½ Zentimeter betragen. Zur Vermeidung von Unfällen ist bei der Anbringung darauf zu achten, daß größere Ohren nicht durchschnitten werden. Die Anbringung des Lochzeichens ist an sich Sache der Viehhändler. Es wird sich aber empfehlen, daß von den Marktverwaltungen oder der Veterinärpolizei besondere Leute für diese Arbeit bereitgestellt werden. Die Kosten müssen dann aus den Marktgebühren gedeckt werden. Bei den übrigen Viehgattungen kann es bei der bisherigen Kennzeichnung verbleiben.

Kleine Nachrichten.

Das Mieterschutzgesetz ist durch Beschluß des Reichsrats bis 1. Juli 1927 verlängert worden.

Der Berliner Kunsthändler Pan Cassirer, der bekanntlich einen Selbstmordversuch verübt, ist gestorben.

Das anhaltische Ministerium denkt nicht, wie Ministerpräsident Deist erklärte, an einen Anschluß an Preußen.

Geh.-Rat Franz Bumm, der langjährige und verdienstvolle Präsident des Reichsgesundheitsamtes, tritt mit dem 1. April in den Ruhestand.

„Die Seele des Industriekindes“.

Im Rahmen der Pädagogischen Woche in Dortmund sprach Lehrer Hans-Samborn über „Die Seele des Industriekindes“ und führte aus:

Bei Betrachtung der Psyche des Industriekindes ist davon auszugehen, daß dieser unter den Wesen der allgemeinen Menschenpsychologie steht. Diese hat durch die eigenartige gestalteten Industrieverhältnisse eine völlige Lebensumwertung erfahren, die gekennzeichnet wird durch eine große Stillosigkeit des Lebens und der Naturvermittlung, Stillosigkeit der Stadteinrichtungen, Stillosigkeit der Lebensführung, Stillosigkeit der Lebenshaltung, Stillosigkeit der Lebenshaltung. — Zudem ist der Industriekind, wie er heute unter uns lebt, ein Produkt des Industriezeitalters überhaupt. Dieses Problem würde in den Ausführungen des Referenten von der historischen, der wirtschaftlichen, der politischen, der ethischen und der pädagogischen Seite beleuchtet. Es wirkt sich praktisch im Industriebewußtsein so aus, daß er ganz in die Gewalt des kapitalistischen Vitalismus gegeben ist, hineingeworfen in den Weltwirtschaftsprozess, sich bedroht und ausgebeutet glaubt vom Unternehmern, losgelöst ist von einem Sinn der Arbeit, von jeder sittlich-religiösen Berufsidee.

Dieses Industriezeitaltersproblem spiegelt sich wider in der Industriejugend, die körperlich im Wachstum und Gesundheitszustand hinter Kindern zurückbleibt, die unter besseren hygienischen Verhältnissen heranwachsen. — Eine Analyse des Gedankenlebens der Industriejugend gab ein sehr düsteres Bild: Verstandeslosigkeit gegenüber Gedankenarbeit und geistigen Berufen; Unterwerfungsfähigkeit gegenüber Religion und Kunst; schärfste Kritik gegenüber Wirtschaft und Staat; Gerechtigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Arbeit.

Daß es bei einer derartigen Einstellung der Industriejugend nötig ist, Wege zu suchen, um ihr Hilfe zu bringen, wurde wohl allen Teilnehmern der Pädagogischen Woche, die dieses Referat hörten, klar; gewiß auch dies, daß noch sehr, sehr viele theoretische und praktische Arbeit geleistet werden muß, wenn auch nur auf einige der vielen Fragen, die aufgeworfen wurden, eine Lösung gefunden werden soll.

Dann sprach Amtsgerichtsrat Dr. Reimigsdorff über:

„Meine Erfahrungen als Jugendrichter“.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß Veranlagung und Umwelteinflüsse den Charakter des Menschen bestimmen, behandelte Reimigsdorff die Jugendmoral als den stärksten Umwelteinfluß auf die Jugendlichen und sprach darüber hinausgehend über die allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Einwirkungen, welche die Kriegszeit und besonders die Nachkriegszeit auf die Entwicklung unserer Jugend geübt haben. Mit starkem Nachdruck wurde darauf hingewiesen, daß die Zerrüttung der Ehe in Verbindung mit der Wohnungsnot die tiefsten Quellen unserer Jugendelends seien und daß alle Arbeit der Jugendfürsorge vergeblich sein müsse, solange jene Quellen nicht verstopft seien. Weiterhin wurde die Bedeutung der Reisezeit für das Verhalten der Jugend — besonders in strafrechtlicher Hinsicht — betont und daran anschließend das Jugendgericht als Erziehungsgericht geschildert und das Verhältnis von Erziehung und Strafe im Jugendstrafrecht erörtert. Der Grundgedanke dieser Ausführungen klang dahin aus, daß der Jugendrichter sich nicht mehr, wie nach altem Recht, zu fragen hat, wie ist der Jugendliche zu strafen, sondern: was muß und kann geschehen, damit dem Jugendlichen geholfen, er vor weiterem Straucheln bewahrt und wieder auf die rechte Bahn gebracht wird. Der Schluss des Vortrages war der Betrachtung der Fürsorgeerziehung gewidmet. Als wesentliche Voraussetzungen des Erfolges der Fürsorgeerziehung wurden ihre rechtzeitige Anordnung und das Erfordernis des Vertrauens des ganzen Volkes hingestellt.

Wie alt werden die Vögel?

Der Sperling und andere kleine Vögel so z. B. alle Finkenarten, erreichen im Durchschnitt höchstens ein Alter von acht bis zehn Jahren; es hängt dies damit zusammen, daß diese kleinen Vögel vielerlei Gefahren ausgesetzt sind, die ihrem Leben zumeist schon ein frühzeitiges Ende machen.

Das kürzeste Leben unter den Vögeln dürfte die Schwalben besitzen. Es hängt dies damit zusammen, daß diese Vögel eigentlich niemals anzufliegen und dadurch alljährlich ihre Lebenskraft verbrauchen. Auch die kleinen tropischen Vögel, die ständig in Bewegung sind, erreichen kaum ein Alter von fünf bis sechs Jahren. Unsere Nachtigall wird ebenfalls selten älter. Dagegen leben die Kanarienvögel oft zehn bis vierzehn Jahre in der Gefangenschaft. Hühner erreichen kein hohes Alter; dagegen werden die Schwimmvögel oft sehr alt, besonders Enten und Wildgänse, deren Durchschnittsalter zwanzig Jahre ist. Auch den Krähen und Raben wird ein hohes Alter nachgerühmt.

Königsadler werden besonders alt. Königsadler sollen geschossen worden sein, an deren Füße man Ringe angebracht fand, die hundert Jahre vorher dorthin gekommen waren. Auch Papageien werden in der Regel sehr alt; sie sind diejenigen Vögel, die das höchste Alter erreichen. Es ist nicht selten, daß man von Papageien liest, die fünfzig Jahre und mehr in Gefangenschaft zubrachten.

Das höchste Lebensalter, das bei einem Vogel einwandfrei festgestellt worden ist, hat ebenfalls ein Papagei erreicht. Er verlebte fünfundsiebzig Jahre in der gleichen Familie und wurde vom Vater auf den Sohn und schließlich auf den Enkel vererbt.

Man berufsmäßig aus dem Leben scheidet.

(Eine kleine Untersuchung über Redensarten.) Der Bergmann — fährt in die Grube, der Seemann in den Hafen, der Luftschiffer den Himmel, der Fährmann ans jenseitige Ufer.

Wissen Sie schon?

Man hat schon im 13. Jahrhundert Brillen, wahrscheinlich zuerst in Venedig, hergestellt.

Die Liebe hört nimmer auf! In London vermählte sich ein 80-jähriger Herr Gardings mit der 75-jährigen Frau Berry.

Bessere Vorkehrungen gegen die ständige Hochwassergefahr.

Im Finanzausschuß der Essener Stadtverwaltung betonte Oberbürgermeister Bracht, daß man einmal gründlich untersuchen mußte, ob es technisch nicht möglich sei, daß der preussische Staat bessere Vorkehrungen gegen die ständige Hochwassergefahr treffen könne, angesichts der dichten Besiedlung, welche die Ufer der Ruhr aufweisen.

Die Gemeinden und Kreise des Ruhrbezirks nähmen gemeinsam mit der Wirtschaft dem Staat durch die Bewirtschaftung der Ruhr und Emscher (Ruhrschiffverkehrsverein, Ruhrverband und Emschergenossenschaft) große Lasten ab, die an sich überwiegend Staatsaufgaben seien und in keinem anderen Teile des Staates von den Gemeinden getragen würden. Das gäbe auch einen Ansporn auf größere Leistungen des Staates zu dem Ziele, die Wiederholung dieser Schäden, die von Jahr zu Jahr als schwere Wirtschaftshindernisse auftraten, zu verhindern.

Verbesserung der Knappschaftsversicherung.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats hat in der Begutachtung des Gesetzesentwurfes über Änderung des Knappschaftsversicherungsgesetzes eine Reihe von Verbesserungen empfohlen, von denen die folgenden erwähnt seien:

In 25 Dienstjahren sollen die Renten 37,5 Prozent des Endlohnes der jeweiligen Lohnklasse erreichen. Der Berufsunfähigkeit soll die Erreichung des 50. Lebensjahres gleich erachtet werden, wenn mindestens 300 Beitragsmonate und davon 180 Monate wesentlicher bergmännischer Arbeit nachgewiesen sind. Die Rente soll 80 Prozent der verdienten Knappschaftlichen Invalidenpension betragen. Zur Erleichterung der jetzt bestehenden Renten und Anwartschaften sollen aus Reichsmitteln eine Beihilfe gewährt werden. In den laufenden Leistungen der Knappschaftlichen Pensionsversicherung ist ein Reichszuschuß in gleicher Höhe wie bei der Invalidenversicherung zu zahlen. Der Anfangsbetrag der Alterspension für Angestellte soll ebenfalls auf 80 Prozent festgesetzt werden. Der Jndustrie der Steine und Erden soll das Ausschneiden aus der Knappschaft im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister und dem Reichsknappschaftsverein ermöglicht werden.

Die Frankenfälschung aufgeklärt.

Herstellung der Noten im kartographischen Institut. — Für 25 Millionen Francs falsches Geld.

Die Bundesfeier Banknotenfälschung kann jetzt als ziemlich reiflos geklärt gelten. Die Polizei hat nunmehr unwiderlegbare Beweise dafür, daß Prinz Ludwig Windischgrätz und der Landespolizeichef Radoffsky als die haupttätigsten, intellektuellen Urheber der Fälschung anzusehen sind. Beide haben den Leiter des staatlichen kartographischen Instituts, Generaloberst, die Herstellung der falschen Noten zu übernehmen.

Das Geständnis des Fälschers.

Der technische Leiter des kartographischen Instituts, General, hat nach seiner Verhaftung ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat man ihn schon seit dem letzten Frühjahr für die Frankenfälschung gewinnen wollen. Jedoch habe er sich damals noch geweigert. Erst durch Prinz Windischgrätz habe er sich im Sommer dazu bestimmen lassen. Man habe ihn bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß, wenn es gelänge,

den französischen Franken zugrunde zu richten,

das eine volle Rache für den Friedensvertrag von Trianon wäre. Noch im Sommer begann er mit den Arbeiten. Er zeichnete die Aufsätze und leitete die technischen Arbeiten. Als Geheiß standen ihm mehrere Angestellte des kartographischen Instituts bei, die inzwischen ebenfalls verhaftet worden sind. Die Arbeiten wurden in einem vor neugierigen Blicken geschützten Lokal im Kellergehoß des kartographischen Instituts durchgeführt. Es wurden

täglich 500 bis 800 Stück Noten gedruckt. Es wurden insgesamt 25 000 Stück falscher Noten, also ein Betrag von 25 Millionen Francs, hergestellt. Die fertigen Banknoten hat Windischgrätz aus dem Kellerraum abgeholt und im Auto in sein Palais geschafft. Mit dem Vertriebs wurde der Oberst Bankowitsch betraut, dessen Aufgabe es war, entsprechende Leute zu suchen und die Ausfuhr der Noten zu organisieren. Das für die falschen Noten benötigte Papier brachte der Sekretär des Prinzen, Raber, angeblich aus Deutschland. Nach anderen Meldungen soll es aus Schweden stammen. Die Maschine, die zum Druck der Noten diente, wurde an einen Erzbischof verkauft, wo sie auch gefunden und beschlagnahmt wurde. General will für seine Beteiligung an der Notenfälschung keinerlei Geld erhalten haben, sondern nur aus patriotischen Beweggründen seine Dienste zur Verfügung gestellt haben.

Mit weiteren Sensationen zu rechnen.

Das Bundesfeier Blatt „Eiti Courier“ bringt eine Unterredung mit dem Direktor der Banque de France, Emery, der äußerte, daß die Summe von 25 Millionen falscher Tausendfrankstücke der Wahrheit nicht entspreche. Diese Summe sei zu hoch, wenn auch kein Zweifel darüber vorhanden sei, daß bedeutende Summen in Umlauf gesetzt worden seien. Ganz Europa sei von falschen Banknoten voll, und ständig träfen aus verschiedenen Ländern, namentlich aus Italien, Deutschland und Frankreich Nachrichten ein, daß neue falsche Tausendfrankstücke

zum Vorschein gekommen seien. Die Hauptfälschungsorte des Frankenfälschers scheine sich in Paris oder in dessen unmittelbarer Umgebung zu befinden. Weitere Verhaftungen seien selbstverständlich noch zu erwarten. Es seien aber bereits außerordentlich viel über raschende Dinge zu Tage getreten. So viel hervorragende Persönlichkeiten seien kompromittiert, daß selbst weitere Verhaftungen nicht mehr überraschen würden. Jedenfalls dürfe man trotz alledem mit weiteren Sensationen zu rechnen haben.

Nachforschungen an Rhein und Ruhr.

Wie die B.Z. wissen will, sollen in der Angelegenheit der ungarischen Notenfälschungen französische Beamte nach dem Ruhrgebiet und dem Rheinland entsandt worden sein, um dort besonders in Essen, Düsseldorf, Köln und Aachen Nachforschungen nach etwa vorhandenen falschen französischen Noten aus der ungarischen Fälscherquelle anzustellen.

Ein großes Heldenehrenmal im Südbaz.

Das seit langem schon geplante Ehrenmal, das den Gefallenen der durch den Versailler Vertrag Deutschland entfallenen Gebieten gewidmet sein soll, wird demnächst im Südbaz, nicht weit von der großen Heerstraße nach dem Schiffhäuser, errichtet werden. Die imposante Anlage ist auf einer 420 Meter hohen Hügelkuppe bei Bad Nauherberg geplant. Das Gelände umfaßt etwa 10 000 Quadratmeter, ist landschaftlich herrlich gelegen, und von Major a. D. Branne, einem gebürtigen Nauherberger, in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt worden. Das Denkmal selbst ist mit einem Turm geschmückt und hat eine Höhe von 40 Meter; außerdem wird inmitten einer Grünanlage eine Gedächtnishalle errichtet werden. Der Vorhof zu der Anlage faßt 7000 Menschen.

Die autonomen Zigeuner.

Eine Zigeunerplage ist über Veningrad hereingebrochen. Hunderte von ihnen halten täglich in Gassen, kleineren Straßen oder einzeln ihren Einzug. Über 10 000 kamen im Verlauf des letzten Monats in die Stadt und sie versichern strotzend den Gemeindegeldbesitzern, daß mindestens weitere 12 000 im Laufe der nächsten Wochen zu erwarten sind. Mehrere Straßen sind buchstäblich für den Verkehr gesperrt wegen der in ihnen kampierenden Zigeunerhorden. Ihre Lagerfeuer, vor denen der Schnee im Kreise gewirbelt, sind ein vertrauter Anblick geworden, aber auch ein Stein des Anstoßes für die Hausbewohner, die ständig von dem Lärm, dem Qualm und dem Geruch der Zigeuner heimgesucht werden.

Die Behörden werden mit Beschwerden überfüllt, und der Sowjet von Veningrad sucht nach gesetzlichen Mitteln, um die ungebetenen Gäste loszuwerden. Diese Aufgabe ist um so schwieriger, als die Zigeuner erst kürzlich durch ein Dekret des Kommissariats für das Innere Sonderrechte erlangt haben. Es wurde ihnen darin zugesichert, daß sie eine besondere Rasse bilden und berechtigt sind, eine Vertretung in dem Rat der nationalen Minderheiten zu haben und alle Vorrechte einer autonomen Nation innerhalb der Sowjetunion zu genießen. Die Regierung gründete die „Bereinigung der in der Sowjetunion lebenden Zigeuner“, um sie zu veranlassen, sesshaft zu werden und ihr Nomadenleben für die nützlichere Beschäftigung mit der Landwirtschaft zu vertauschen. Die Zigeuner nahmen aber offenbar die Versprechungen der Regierung zu wörtlich und scheinen nach einem vorbedachten Plan in Veningrad einzurücken, wo sie solange in den Straßen bleiben wollen bis die Stadt ihnen Obdach für den Winter gewährt.

Amerika und die Abrüstungsfrage.

Eine Volkshaus Coolidges an den Kongress. In einer Volkshaus an den Kongress tritt der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge für eine Beteiligung Amerikas an den Genfer Vorbesprechungen für eine allgemeine Abrüstungskonferenz ein, gleichzeitig hebt er jedoch ausdrücklich hervor, daß die Teilnahme der amerikanischen Regierung an den Arbeiten der vorbereitenden Ausschüsse nicht dazu verpflichtet, auch an der endgültigen Konferenz teilzunehmen. Es heißt dann wörtlich in der Volkshaus:

„Es ist meine Überzeugung, daß soweit Vorbesprechungen in Frage kommen, wir unsere Hilfe und Mitarbeit nicht verlagern dürfen. Ich bin ferner der Ansicht, daß das Bedenken der wichtigsten Faktor für den Ausbruch von Kriegen ist, was sich jetzt offensichtlich den je zeigt. Die Notwendigkeit, die Steuern zu ermäßigen, wird in allen Ländern immer dringender, was jedoch nur dann möglich ist, wenn die Rüstungen beschränkt werden.“ Dem Kongress ist ferner eine Sonderbotschaft Coolidges zugegangen, in der die Bewilligung von 50 000 Dollar zur Deckung der Kosten erbeten wird, die durch die Teilnahme an der vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf entstehen. Damit wird gleichzeitig die Genehmigung zur Entsendung einer Delegation nach Genf nachgesucht.

1,5 Millionen Italiener in 1925.

Während Italien vor dem Kriege jährlich von etwa 450 000 Touristen besucht wurde, ist diese Zahl in den letzten Jahren ganz beträchtlich gestiegen. Die Besucherzahl in den letzten sechs Jahren stellt sich so dar:

1920:	232 000	1923:	700 000
1921:	500 000	1924:	850 000
1922:	600 000	1925:	1 500 000

Die gewaltige Steigerung in 1925 kommt allerdings zum guten Teil auf das Konto des „heißigen Jahres“, das nach der römischen Presse allein mehr als eine Million Pilger nach Rom gebracht hat!

Steuererleichterungen für die notleidende Wirtschaft?

Die neuen Gesetzentwürfe der Reichsregierung.

Folgende Gesetzentwürfe befinden sich in Vorbereitung zu ihrer parlamentarischen Verhandlung:

1. Entwurf über die Verringerung des Vermögenssteuereinkommens.
 2. Entwurf betreffend Ausdehnung der Unfallversicherungsspflicht auf die besonders gefährdeten Betriebe.
 3. Entwurf über die einheitliche Festsetzung der Wahlzeiten für Ehrenämter in der Reichsregierung.
 4. Entwurf betreffend Neuordnung des Beamtenrechts.
 5. Entwurf eines Reichs Vergesetzes, das auch die Arbeitszeiten im Bergbau regelt.
- Ferner wird dem Reichstag im Frühjahr eine Denkschrift über die Zahl der Kriegsgeldbesitzigen und Kriegshinterbliebenen zugehen. Auf Grund dieser Denkschrift soll das Versorgungsrecht neu geregelt werden.
- Das Reichsfinanzministerium hat, wie wir hören, umfangreiche Vorarbeiten eingeleitet, um Steuererleichterungen für die notleidende Wirtschaft spätestens zum Frühjahr vorzulegen zu können. Darunter befindet sich auch ein Plan zur Neugestaltung der Umsatzsteuer.

Leistungsteuern.

80 bis 40 v. H. der Eintrittspreise.

In den nächsten Tagen findet in Berlin eine Zusammenkunft sämtlicher deutscher Varieteeidirektoren und zahlreicher Kinospieler statt. Hierbei soll die in letzter Zeit äußerst kritisch genommene Lage des Gewerbes besprochen werden. Zu diesem Zweck fand eine Vorbesprechung der Berliner Varieteeidirektoren und leitender Persönlichkeiten Berliner Lichtspieltheater statt. Es wurde zunächst scharfste Verwahrung gegen die jetzige Form der Leistungsteuer eingelegt. Diese betrage u. a. in Dortmund 80 v. H. der Eintrittspreise, in Hannover 50 v. H., in Düsseldorf 45 v. H., in Köln 40 v. H. und in Frankfurt a. M. in fogen. Augustokalen etwa 2 Mark je Quadratmeter Raum und Tag. Im Rheinlande sind bereits zahlreiche Kündigungen von Angestellten erfolgt. Die Stilllegungen größerer Betriebe sind allenthalben zu erwarten. Weiter fanden Vorbesprechungen über Schritte zur Einräumung der Tariffreiheit auch für die Provinzialstädte statt. Ebenso gelangt die Verlängerung der Kollisionszeit zur Sprache. Die kommende Tagung der Varieteeidirektoren wird auch Stellung nehmen zu einem demnächst dem Reichstag zugehenden Gesetzentwurf, nach dem den Gemeinden das Recht genommen werden soll, ihrerseits selbstständig die Höhe der jeweiligen örtlichen Aufbarkeitssteuer festzusetzen.

Klägliche Erfolge der französischen Volksschulen.

Vor den Weihnachtsferien hatte das französische Kultusministerium an die Direktoren der Volksschulen ein Rundschreiben des Inhalts gerichtet, die Schüler vor dem Schluß einer Prüfung zu unterziehen zur Feststellung des allgemeinen Bildungsgrades. Den Schülern sollten deshalb Fragen über die verschiedensten Gegenstände zur Beantwortung vorgelegt werden, Gegenstände, über die sie auf Grund des Unterrichts einen klaren Überblick haben mußten. Das Ergebnis dieser eingehenden Prüfungen ist geradezu kläglich. Das geht schon aus der Wägenlese der Antworten hervor, die die Pariser Presse zur Veranschaulichung des trostlosen Erfolges der französischen Volksschule veröffentlicht. Die folgenden Antworten geben davon einen kleinen Begriff. „Die Pyramiden trennen Frankreich von Spanien.“ — „Der Demagoge ist ein Gefäß, in das man Bier abfüllt.“ — „Die Geometrie belehrt uns, daß der Sauerstoff acht Seiten hat.“ — „Das Rettungsboot ist ein Boot, das zu dem Zweck konstruiert wurde, mehr Menschen aufzunehmen, als es fassen kann.“ — „Der Student hat die Eigentümlichkeit, seine Eier nicht selbst zu legen, sondern sie von anderen Vögeln legen zu lassen.“ Diese kleine Auswahl genügt für bescheidene Ansprüche. Die Pariser Blätter bringen inhaltstunliche Berichte über diese Antworten, die allgemeine Heiterkeit erweckt haben. Aber die Sache hat ihre sehr ernste Seite, und die Presse wendet sich deshalb auch mit recht kritischen Worten gegen ein Schulsystem, das solche Ergebnisse erzielt.

Antwerpen überholt Hamburg.

Der Schiffsverkehrsverkehr des Antwerpener Hafens hat in 1925 um weitere 700 000 Standardtonnen zugenommen und insgesamt 20 000 000 Tonnen erreicht, während er in 1923 erst 17 300 000 Tonnen und in 1922 nur 15 000 000 Tonnen betragen hatte. Antwerpen ist hiermit an die erste Stelle der kontinentalen Häfen vor Hamburg gerückt, das dem Konturreisenden den Vorrang lassen mußte, weil die günstigen Wasser- und Eisenbahnverbindungen mit dem Hinterland sowie die geringeren Hafengebühren und Verladekosten die Wirtschaft des Ruhrgebietes und Süddeutschlands veranlassen, ihre Gütertransporte über den belgischen Hafen zu leiten.

Reichserziehungswoche 1926.

Große Kundgebungen der evangelischen Elternorganisationen.

Vom 24. bis 31. Januar findet über das ganze Reichsgebiet die diesjährige Reichserziehungswoche der evangelischen Elternorganisationen statt. Träger der Veranstaltung sind der evangelische Reichsverband mit zwei

Millionen wahlberechtigter Mitglieder in 4000 Ortsgruppen und abgesehen Landesverbänden, der Verband der Schulgemeinden, der Bund für christliche Erziehung in Haus und Schule und andere verwandte Organisationen. In zahlreichen Orten: Berlin, Breslau, Königsberg, Halle, Magdeburg, Elberfeld, Köln, Hannover, Hamburg und anderen werden großartige öffentliche Kundgebungen vorbereitet.

Durch die Erziehungswoche 1926 soll das Verantwortungsgefühl für die Aufgaben der Erziehung in der Gegenwart vertieft und der entschlossene Wille der evangelischen Elternschaft zum Ausdruck gebracht werden, aus ihrer Verantwortung heraus an der Lösung der Kulturaufgaben mitzuarbeiten.

Was kostet die Benutzung der Zugtelefonie?

Für den Betrieb der nunmehr eröffneten Zugtelefonie auf der Strecke Berlin-Hamburg sind drei Vermittlungsämter vorgesehen, und zwar in Spandau, Wittenberge und Bergeborf. In der Richtung nach Hamburg werden alle Gespräche vom und zum Zug bis zur Station Neustadt (Dosse) über Spandau abgeleitet. So werden Gespräche usw. über Wittenberge vermittelt, ab Hagenow-Land tritt dann das Vermittlungsamt Bergeborf in Betrieb. In umgekehrter Richtung werden Gespräche usw. vom und zum Zug bis Hagenow-Land über Bergeborf, befindet sich der Zug zwischen Hagenow-Land und Neustadt (Dosse), über Wittenberge, und ab Neustadt über Spandau geleitet. Da die Fernsprechgeldern sich mit der Zunahme der Entfernungen erhöhen, sind auch die Gebühren für die Zugtelefonie verschieden. Ein 3-Minutengespräch von Berlin zum Zuge kostet über Spandau 3,90 Mark, über Wittenberge 5,40 Mark, und über Bergeborf 5,70 Mark. Ebenso kostet ein Gespräch von Hamburg zum Zug über Bergeborf 3,90 Mark, über Wittenberge 5,40 Mark, über Spandau 5,70 Mark. Gespräche vom Zuge sind in allen Fällen durch Fortfall der Vorranggebühr 6 Pfennige billiger.

Die Kämpfe in Marokko.

Nach einer Havasmeldung aus Rabat wird den stark anwachsenden Truppen in der Front der Beni-Zenual, der Beni-Urriagel und der Beni-Taja gemeldet. Der Vorstoß der Truppen an der Grenze des Gebietes der Beni-Mitua soll durch den Widerstand französischer Eingeborener zum Stehen gekommen sein. Der französische Posten von Tadjit ist von Riffen angeschlossen worden. Diese sind jedoch zurückgeschlagen worden.

Diktatur in Griechenland.

Drakonische Maßnahmen des Generals Pangalos.

Die ersten Maßnahmen des Generals Pangalos tragen den Charakter größter Radikalität. „Um die Wirtschaftslage Griechenlands zu bessern“, hat der General die Abschaffung der Ministerien für Volkswirtschaft und für Volkswirtschaft verfügt und die Beamten dieser Ministerien entlassen. Wahrscheinlich werden auch noch andere Ministerien abgeschafft werden. Handelsreisende werden mit einer besonderen Steuer belegt werden. Die Münze unter 50 Jahren sollen aus den Kisten vertrieben und die Zulassung neuer Münzen untersagt werden.

Gefängnis für Automobile.

Es ist für einen Verkehrspolizisten, der Dienst tut, einfach unmöglich, alle Automobile die zu schnell oder auf der falschen Seite fahren, zu notieren. Zudem hat der Verkehrspolizist noch auf ganz andere Dinge aufpassen. Da hat sich die Einführung der Motorabpatrouillen außerordentlich bewährt. Diese, mit starken Rädern ausgerüsteten Beamten sind in ständiger Bewegung, jedes Auto einzuhaken, aber der Wagen wird dann nicht etwa aufgeschoben sondern — mitgenommen und mehrere Tage in festerem Gewahrsam gehalten. Diese „Gefängnisstrafe“ für Automobile wirkt ganz außerordentlich erzieherisch auf deren Fahrer. Wer einmal seinen Wagen acht Tage entbehren mußte, der hält sich das nächste Mal bestimmt an die Vorschriften. Leider sind die Motorabpatrouillen nur in New York so wirksam, weil sie bei uns noch nicht eingeführt sind, aber die Berliner Verkehrspolizei a. B. berät zurzeit darüber. Es wäre nicht schlecht, wenn sie sich zur Einführung entschließen.

Der Kaiserfilm.

Der Photograph hat die Schuld.

Durch deutsche und ausländische Zeitungen ist kürzlich die Nachricht gegangen, daß in Doorn von einer ausländischen Filmgesellschaft Aufnahmen gemacht wurden, deren Veröffentlichung insbesondere in englischen Lichtspieltheatern starkem Widerspruch begegnet sei.

Wie der „Kreuzzeitung“ aus Doorn geschrieben wird, handelt es sich hierbei um Aufnahmen eines Photographen, der schon früher Aufnahmen in Doorn gemacht hatte. Der Film war nur für den engsten Familienkreis in Doorn bestimmt. Entgegen der Angabe hat ihn der Photograph in die Öffentlichkeit gebracht.

(Sehr überzeugend klingt diese Erklärung nicht, und die Filmangelegenheit, die dazu beitragen dürfte, die Anfängerschaft des ehemaligen Kaisers zu vermindern, ist freies fatalen Beigeschmacks noch keineswegs entleert.)



Gut's Bein

Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Sorgenkind.

Roman von Margarete Eizer.

28. Fortsetzung.

Während die Morgensonne eine bestimmte Aufgabe in der vorgezeichneten Zeit auszuführen hatte, so mußte auch die Mittagszeit dieses Tages nützlich werden. Die Mittagszeit der Kamener Zeitung für Stadt und Land.

Lebensregeln.

Von Richard von Schönbach.

Verhalte dich zu den Menschen wie zu den Tieren. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen.

Der Haushalt von heute.

Die heutige Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, ist eine Folge der Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

Wie schwer darf ein normaler Frauenkörper sein?

Sehr interessant sind die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Die Frau und die Zeitberechnung.

In der Literatur und in den Wissenschaften ist die Frau und die Zeitberechnung ein Thema, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die Frau und die Zeitberechnung.

29. Fortsetzung.

Während die Morgensonne eine bestimmte Aufgabe in der vorgezeichneten Zeit auszuführen hatte, so mußte auch die Mittagszeit dieses Tages nützlich werden. Die Mittagszeit der Kamener Zeitung für Stadt und Land.

Lebensregeln.

Von Richard von Schönbach.

Verhalte dich zu den Menschen wie zu den Tieren. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen.

Der Haushalt von heute.

Die heutige Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, ist eine Folge der Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

Wie schwer darf ein normaler Frauenkörper sein?

Sehr interessant sind die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Die Frau und die Zeitberechnung.

In der Literatur und in den Wissenschaften ist die Frau und die Zeitberechnung ein Thema, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die Frau und die Zeitberechnung.

30. Fortsetzung.

Während die Morgensonne eine bestimmte Aufgabe in der vorgezeichneten Zeit auszuführen hatte, so mußte auch die Mittagszeit dieses Tages nützlich werden. Die Mittagszeit der Kamener Zeitung für Stadt und Land.

Lebensregeln.

Von Richard von Schönbach.

Verhalte dich zu den Menschen wie zu den Tieren. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen.

Der Haushalt von heute.

Die heutige Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, ist eine Folge der Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

Wie schwer darf ein normaler Frauenkörper sein?

Sehr interessant sind die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Die Frau und die Zeitberechnung.

In der Literatur und in den Wissenschaften ist die Frau und die Zeitberechnung ein Thema, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die Frau und die Zeitberechnung.

31. Fortsetzung.

Während die Morgensonne eine bestimmte Aufgabe in der vorgezeichneten Zeit auszuführen hatte, so mußte auch die Mittagszeit dieses Tages nützlich werden. Die Mittagszeit der Kamener Zeitung für Stadt und Land.

Lebensregeln.

Von Richard von Schönbach.

Verhalte dich zu den Menschen wie zu den Tieren. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen.

Der Haushalt von heute.

Die heutige Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, ist eine Folge der Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

Wie schwer darf ein normaler Frauenkörper sein?

Sehr interessant sind die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Die Frau und die Zeitberechnung.

In der Literatur und in den Wissenschaften ist die Frau und die Zeitberechnung ein Thema, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die Frau und die Zeitberechnung.

32. Fortsetzung.

Während die Morgensonne eine bestimmte Aufgabe in der vorgezeichneten Zeit auszuführen hatte, so mußte auch die Mittagszeit dieses Tages nützlich werden. Die Mittagszeit der Kamener Zeitung für Stadt und Land.

Lebensregeln.

Von Richard von Schönbach.

Verhalte dich zu den Menschen wie zu den Tieren. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen. Du wirst sie nicht lieben, aber du wirst sie nicht hassen.

Der Haushalt von heute.

Die heutige Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand, ist eine Folge der Mode der turkumeligen Kleider, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand.

Wie schwer darf ein normaler Frauenkörper sein?

Sehr interessant sind die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind. Die Bestimmungen, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind.

Die Frau und die Zeitberechnung.

In der Literatur und in den Wissenschaften ist die Frau und die Zeitberechnung ein Thema, das in der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden ist. Die Frau und die Zeitberechnung.

